



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Anderer Tractat. Anmütige vnnnd heylsambe Betrachtungen für ein  
dreytägige Versammlung. Authore R. P. Sebastiano Izquierdo.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

Anderer Tractat.

**Annütige vnd heyl-  
same Betrachtungen für  
ein dreytägige Versamb-  
lung.**

Erstlich von R. P. Sebastiano Iz-  
quierdo einem Priester der Gesellschaft  
JESU in Lateinischer Sprach  
beschriben /

Hernach aber von einem anderen Priester  
auß gemelter Gesellschaft in Deutsche  
Sprach übersetzt.

Paris F.

Wb

Wob



Vorred.



**I**ßhero hab ich den jeni-  
gen / welche sich durch ein  
Achttagige Versammlung zu  
erneuern begehren / häufige  
vnd nützliche Materien an  
die Hand gegeben. Diess weil aber mit einem  
jeden bequemlich oder beliebig ist / acht Tag  
in solcher Versammlung zuzubringen / also  
hab ich auch für diejenige / welche nur auff  
drey Tag solche Versammlung anzustellen be-  
gehren / gleiche Materien fürs schreiben wol-  
ten / welche zwar garfüglich R. P. Iz-  
quierdus der Gesellschaft Jesu Priester an  
die Hand gegeben hat / als welcher neun zu  
diesem Zihl sehr bequemliche Betrachtungen  
in Lateinischer Sprach beschriben hat. Dies  
weil aber dieselbe von einem anderen Prie-  
ster der gemelten Gesellschaft nit also längst  
in vnser Teutsche Mutter - Sprach versect  
worden seyn / also hat mich gedunckt / ich wer-  
de

## Vorred.

de dieselbe nit vnfüglich diser meiner Biblio-  
thec einverleiben; sonderlich weil sie auff einer  
Seiten bey vns noch nicht bekandt seyn / auff  
der anderen Seiten aber wegen ihrer Lang-  
lichkeit zu dem obgemelten Zihl / vnd auch zu  
Gedächtnuß eines so fürtr-fflichen vnd Geists-  
reichen Manns nicht sollen verborgen gelas-  
sen werden. Doch ist allda zu mercken / daß /  
wie bald hernach in denen Erinnerungen zu se-  
hen / gemelter Pater zwar dise Betrachtungen  
für ein Achtägige Versammlung gerichtet  
gehabt / wann man nemblich auß einer Be-  
trachtung drey machen wurde / weilen aber nit  
einem jeden leicht ist / solche Puncten wei-  
ter außzuführen / hat mich gedunckt / sie  
könnenfüglich für drey Tag ge-  
braucht werden.





Etliche Erinnerungen diese Exercitia  
 oder Übungen betreffend.

**S**onder dem Namen der geistliche Übungen hat der H. Ignatius alle Weiß das Gewissen zu erforschen / zu betrachten / zu beschauen / mündlich vnd innerlich zu betten / vnd andere geistliche Wirkungen begriffen / durch welche sich die Seel übet / damit sie von allen ihren geistlichen Krankheiten / das ist / von vnrordentlichen Anmutungen erlediget / hurtig / behend / vnd vnverhindert / schnurgrad vnd sicher zu ihrem Ziel vnd End lauffe / welches in dem bestehet / daß sie ihrem Erschaffter diene / ihn ehre vnd glorificiere / seinen Willen in allen Dingen durch das gegenwärtige Leben erfülle / vnd in dem künftigen durch die Verdienst der guten Werck seiner ohne alles End genieße.

Dieses alles zu erhalten / wie nützlich vnd vntrefflich seyen die Übungen des H. Ignatii / ist erstlich klar auß dem abzunehmen / weilien sie ein von Gott herführendes Mittel seyn / welches er einem noch vnerfahrenen vnd vngelernten Menschen / gleich zu Anfang seiner Bekehrung eingegeben / als er ihne / da er zu Manresa den geistlichen Betrachtungen / vnd strengen Bußwercken ernstig oblag / durch außerselene übernatürliche Erleucht

leuchtungen zu einem Meister vnd Obristen so vieler Seelen zu schmicklen angefangen hat.

Zu dem anderen gibt solches die Erfahrung an den Tag / dann durch dise Übungen hat der heilige Vatter seine erste Gefellen & Ort gewonnen / die Gesellschaft JESU gestiftet / vnd selbige in die ganze Welt außgebräitet. Eben durch dise Exercitia haben sich allenthalben vnzählbare / wunderliche Befehrungen vnd Veränderungen des Lebens bey allerhand Sorten der Menschen begeben / vnd geschehen dergleichen hin vnd wider noch auff den heutigen Tag / also daß nicht leicht eine gefunden worden / welchen es gereuet hätte / solche gemacht zu haben.

Drittens erhellet dises auch auß der Schätzung / welche der H. Vatter darvon gehabt : diser als er M. Mionam, welcher vor Zeiten sein Beichtvatter ware / vnd sich zu Paris auffhielt / durch Brieff / so zu Benedig den 16. November Anno 1536. geschriben / selbige zu machen ermahnete / setzt er hinzu : alsdann / wann es dich dessen gereuen wird / neben dem / daß ich keine Straff / so du mir aufflegen wirst / außschlage / solst du mich für einen Spöttler der geistlichen Personen halten. Und ein wenig hernach : Eben dises begehre ich ein / zwey / vnd zum drittenmahlen / vnd so offft ich vermag / vmb der Ehr vnd Dienst Gottes Willen / damit nicht einsmahls die Göttliche Majestät von mir erfordere / daß ich dises von dir nit mit gangem Gewalt begehret habe / weilen dises das beste ist / welches ich in disem Leben gedencken /

urtheilen/vñ verstehen kan/theils damit der Mensch in ihme selbst wachse vñ zunehme/ theils damit er in anderen Frucht schaffen / vñnd ihnen nutzen möge.

Dise Übungen aber hat der H. Vatter in vier Wochen abgethailt/in welchen er den/ so sich übet/ mit sonderlicher Kunst vñ Ordnung / gleichsam durch etliche Grad vñ Stafflen / von Anfang der Belehrung bis zu dem Gipffel der Vollkommenheit führet. Werden auch solche auff die drey Weeg / der Reinigung / Erleuchtung vñ Vereinigung gerichtet / in welche die geistliche Lehrer die ganze geistliche Reiß abtheilen ; dahero selbige gänglich zumachen / 30. Tag pflegen angewandt zu werden. Aber weiln dises wenigen vergunt / wollen wir die ganze Substantz jener 4. Wochen also in eine / das ist / in 8. Tag zusammen ziehen / daß / der sich ernstlich darauff begeben wird / auß diser allein den ganzen Frucht jener viergen schöpfen vñ genießen werde.

In dem Gebrauch diser Übungen pflegen zwey Personen zu seyn ; eine ist der / so die Exercitia machet / die andere der geistliche Vatter / oder Underweiser / welcher solche übet vñ aufleget : welches gemeinlich in einer Stuben eines Collegij oder Haus vnserer Societät zugeschehen pflegt / allwo/ der sich übet / 8. Tag eingeschlossen verbleibet : weiln aber auff dise Weis wenig verrichten können / so seyn lediglich wenig / die ihnen obligen/vñ deren Frucht sich theilhaftig machen : vñ wolte Gott es übeten sich in disen Exercitijs alle vñ jede Chri-

Christen alle Jahr einmahl / gleich wie die Religio-  
sen der Societät thun / die Welt wurde gewislich  
ein anderes Ansehen haben; derowegen dann / das  
mit ich allen Mann vnd Weibs Personen / sie seyen  
was Stands vnd Condition sie wollen / den Ge-  
brauch diser Übungen leicht mache / biete ich ihnen  
allen dieses Büchlein an / damit es ihnen an statt ei-  
nes Underweisers vnd Lehrmeisters seye / vnd ra-  
the zugleich allen / daß sie durch dessen Anweisung  
einmahl alle Jahr auff diese Übungen sich begeben /  
wann sie anderst fromb leben / vnd das ewige Neyl  
sicherer zuertangen begehren: welches zu vollzie-  
hen ein jeder folgende Lehren beobachten soll.

1. Gar aller Geschäften soll er sich 8. Tag ent-  
schlagen / damit er allen Fleiß vnd Auffmercksam-  
keit auff das höchste vnd allein nothwendige Ge-  
schäft seiner Seelen wende. Hernach soll er sich zu  
Haus in ein zu diser Sachen bequemliche Stü-  
ben begeben / auß welcher er 8. Tag nicht herauß  
gehe / die nothwendige Sachen allein außgenom-  
men: solle auch mit niemand / als mit Gott al-  
lein / etwas zu schaffen haben. Über das solle er  
täglich 4. Stund dem innerlichen Gebett (welches  
die fürnehmste Übung ist) geben / auff die Weiß /  
welche wir gleich vorschreiben wollen. Die Mate-  
ri wird jene Übung geben / welche auff jeden Tag/  
der Ordnung nach beygesetzt ist. Die übrige Stun-  
den des Tags wird er verzehren der folgende Auf-  
theilung gemäß.

Aber damit man die höchste Krafft diser Übun-  
gen völlig erfahre / müssen neben dem / was gesagt

Bb. 4. wort



worden / auff folgende Ding beobachtet werden.  
 1. Dieselbe machen mit Anspannung des ganzen Gemüts / vnd allen Umständen / welche sie erfordern: dann ein Arzney / welche man entweder einnimbt / oder nicht mit den Umständen / so der Arzt vorgeschriben / braucht / wird ihr Krafft / die sie sonsten hat / nit erweisen. 2. Dieselbe anfangen mit gänzlichher Ubergabung in den Willen Gottes / damit er nach seinem Wolgefallen in seiner Creatur würcke. 3. Dem Underweiser / so einer vorhanden / oder seinem Beichtvatter völlig gehorsamen / vnd alle Bewegungen des Gemüths gänzlich offenbahren. 4. Die Auftheilung der Zeit fleißig halten / dann dieses hilffet sehr vil / damit die Übungen recht von statt gehen. 5. Freudige Gedancken außschlagen: sich immer der Stuben halten / vnd nur so vil Liechts sich gebrauchen / welches zu dem Lesen vonnöthen ist: muß man aber auß der Stuben gehen / fleißig auff das Stillschweigen / Zucht vnd Ehrbarkeit Acht haben. 6. Bußwerck vnd Leibs Casteyung mit Gutheissen des Underweisers oder Beichtvatters üben.

### Lehrstück das innerliche Gebett oder Betrachtung betreffend.

**D**as innerliche Gebett oder Betrachtung / ist nichts anders / als einen Spruch oder That in die Gedächtnuß fassen / solches mit dem Verstand außlegen / die Substanz / Zufälligkeiten vnd Umständ erwegen / eines auß dem andern schliefen; vnd also den Willen / gute Anschlag / Gottes  
 feelige

seelige Anmutungen vnnnd heilige Vorsatz zuempfangen / bewegen / in welchen die Frucht des Gebetts bestehet.

Ehe vnd zuvor sich einer zu dem Gebett verfüget / soll er die Puncten / so er betrachten will / zuvor beraiten / vnd in der Gedächtnuß haben: welches er absonderlich thun wird / wann er schlaffen gehet / damit er an selbe vnd die Stund / da er auffstehen wird / gedencend einschlaße / vnnnd sobald er zu Morgens auffwachet / leichter an dieselbe / alles andere außgeschlossen / gedencen möge.

Ungefehr zwey Schritt von dem Orth / da er betten wird / erhebe er das Gemüt übersich / vnnnd bedencke / er habe Gott gegenwärtig / vnd zu einem Zuseher / der ihne gnädig vnd seines Hails begierig anhören wölle. Er erwege / daß er mit dem Herren aller Ding / von den wichtigisten Sachen / als diejenige seyn / welche sein ewige Seeligkeit antreffen / reden werde : alsdann soll er näher hinzugehen / auff die Knye niederfallen / vnd ihme höchste Ehrenbietung vnd Anbettung erweisen. Difes alles muß kürzlich geschehen.

Die Leibsstellung wird seyn / daß er gemeiniglich knyend bette. Wan einer aber mehr Andacht vñ Aufmerksamkeit stehend oder auff der Erden liegend empfunde / mag er es also thuen / ja wann die Schwäche des Leibs nichts anders zulasset / kan er auch (Gott zuvor umb Verzeihung bittend) nieder sitzen.

Gleich darauff spreche er das Vorbereitungs Gebett / in welchem er von Gott Gnad begehren soll /

damit er selbige Stund zu seiner grösseren Ehr / vnd seiner Seelen Nutzen anwenden könne.

Darnach / zu grösserer Auffmerck samkeit des Gebetts / vnd die Phantasien inzuhalten / oder / so sie außgeschweiffet / zu versambeln / wird er des Orths Stellung machen / das ist / er solle ihme ein leibliche Bildniß deren Dingen / so er betrachten wird / vormahlen / welche ihm die Sach / die Personen / das Orth vnd andere Umstand / nachdem es die Materi erfordert wird / vorstelle.

Alsdann wird die Begehrung folgen / durch welche er von Gott Licht vnd Gnad begehren wird / jenen Nutzen auß dem Gebett zu schöpfen / welchen die Materi mit sich bringet / vnd wird solcher dise oder jene Tugend / dise oder jene Anmuthung der Lieb / Schmerzen / Forcht / 2c. seyn.

Nach diesem soll er einen Puncten auß denen / so er vorbereitet / für sich nehmen / selben durch die Vernunft außsetzen / alles erwegen / was darzu gehörig / auch solche Nachsichung vnd Erwekung dahin richten / auff daß der Will bewegt vnd auffgemundert werde / heilige Affect vnd Anmuthungen zu üben / in welchem das Ziel vnd End des Gebetts / ja die ganze Substanz vnd Frucht bestehet / nit aber in höhe der Gedancken / oder Spisfindigkeit des Nachsinnen. Er muß sich aber in einem Puncten auffhalten / vnd zu keinem anderen schreiten / so lang ein sonderliche Erleuchtung / oder Geschmack / oder geistliche Empfindlichkeit / welche er darinn spüret / verbleiben wird : oder wenigist so lang / bis ihme völlig gnug geschehen : gleich wie derjenige / deme ein Speiß schmecket / solche

che nit hinweg setzet / vnd nach einer andern greiffet /  
er habe dann selbe zu Gntigen genossen.

Lefflich zu End des Gebetts / stellet man ein Ges-  
spräch an / (wiewolen solches auch zu Anfang / in der  
Mitte / vnd so oft sich einer darzu bewegt befindet  
wird / geschehen kan /) welches Gespräch nichts an-  
ders ist / als mit Christo dem HErrn / mit der Mut-  
ter Gottes / der H. Dreyfaltigkeit / oder einen auß-  
den Göttlichen Personen freundlich reden / vnd vnter-  
dessen vnterschiedliche Personen an sich nehmen als  
einer Creatur / so mit dem Schöpffer / eines Dieners  
mit dem HErrn / eines Sohns mit dem Vatter / ei-  
nes Lehr Jünger mit dem Meister / eines Kranken  
mit dem Arzte / eines Freunds mit dem Freund / eines  
Bettlers mit einem Reichen Sprach halter / vnd eine-  
weder Rath in zweiffelhafftigen Sachen / oder Hülf  
in der Noth begehret / vnd / was Gott antriffet / sein  
vnendliche Gütigkeit / vnd Verdienst Christi / was  
aber ihne belangt / die Gefahr / in der er wandlet / die  
Noth vnd Armseeligkeit / so ihne trucket / vorschuet.  
Er soll aber wissen / daß er sich alsdann auff das eh-  
renbierigste verhalten müsse / weilen er ohnmittelbar  
mit Gott redet. Difes Gespräch endet man ge-  
meintlich mit einem mündlichen Gebett / als mit ei-  
nem Ave Maria / wann man mit der allerseeligsten  
Jungfrauen geredet / mit einem Pater noster, wann  
man mit der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / vnd so  
man mit Christo dem HErrn Sprach gehalten / mit  
einem Anima Christi, oder die Seel Christi.

Nach vollender Betrachtung wird er erforschen /  
wie dieselbe abgelauffen seye / ist es wol gerathen / sa-  
ge er

ge er Gott Danck / ist es aber übel ggangen / erforsche er die Ursach / welche wann er finden wird / daß sie auß seiner Schuld herkommen / weil er einweidens nachlässig ware / oder die gegebne Lehrstück nit beobachtet / habe er Reu darüber / vnd nimm ihm vorhinfüran sich zu besseren. Er wird auch acht haben auff die gute Begierden vnd Vorsas / so er gemacht / solche in die Gedächnuß bringen / damit er sie zu seiner Zeit in das Werck richte.

Dise ist die Weis des innerlichen Gebetts / welche der H. Ignatius in seinen Übungen lehret / leicht / sicher / vnd allen sammentlich / sie seyen wiß / oder vnwissend / gelehrt oder vngelehrt / gemein. Dann sie in dem bestehet / daß wir vns unserer natürlichen Kräfte in denen Dingen gebrauchen / welche vnser Heyl vnd Vollkommenheit betreffen / gleich wie wir selbige anwenden in denen Sachen / so die Menschliche Geschafft belangend / nemblich der Gedächnuß gebrauchen wir vns / die Sach oder Materi vorzutragen / von welcher man handeln will ; des Verstands aber / in dem wir solcher nachsinnen vnd außlegen / zu diesem Zihl vnd End / damit der Will zu dem / daß wir suchen / bewegt werde : des Willens leßlich gebrauchen wir vns / in dem wir jene Affect vnd Anmutungen erwecken / welche sich auff die Materi / von der man handelt / schicken / vnd ihr gemäß seyn.



Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Anfang / oder Funda-  
ment / 2c.

**D**ie Übung oder Betrachtung / oder vilmehr  
ihr Materi wird der Anfang oder Fundament  
genennt. Der Anfang zwar / weilen in den  
menschlichen Geschäften von dem Zihl vnd End / als  
von dem ersten Beweger / alle Würckungen her  
fließen: da aber wird das letzte Zihl vnd End des Men-  
schen zu betrachten vorgestellt. Das Fundament  
aber wird sie geheissen / weilen sie in der Warheit ei-  
nes vernünftigen / Christlichen vnd vollkommenen  
Leben / ja des ganzen geistlichen Gebäu Fundament  
vnd Grund ist.

Nachdem es dann bey denen Lehrstücken / so wir  
oben von dem innerlichen Gebett geben haben / sein  
Verbleiben hat / wird die erste Vorbereitung seyn /  
das Gebett / welches wir alldorten angezeigt / vnd in  
allen Übungen allzeit das alte seyn wird.

Die Vorstellung vnd Orths Beschaffenheit wird  
seyn / daß ich alle Creaturen / als Vächlein / betrach-  
te / welche auß G. Ort / als auß einem vnermessnen  
Meer hervor fließen / damit sie widerumb zu ihme / als  
zu ihrem Zihl vnd Mittelpuncten widerkehren: vnter  
welchen ich mich / als eine auß ihnen / erkennen soll.

Die dritte / daß ich von G. Ort ein helles Licht be-  
gehe / die Grösse vnd Fürtrefflichkeit meines Zihls zu  
er,

erkennen / zu welchem ich erschaffen bin / vnd jene Mittel zu erwählen / durch welche ich solches erhalten möge / wie auch ein starcken vnd kräftigen Fürsaz zu machen / solche Mittel anzuwenden / alles anderes hindann gesetzt.

Der erste Punct. Gott hat mich erschaffen / vnd auß meiner Nichtigkeit herfür gebracht auß seiner Güte allein : vnd hat andere vnendlich vil Menschen darinnen gelassen / welche ihm / so sie erschaffen wären worden / vil besser / als ich / würden gedienet haben. Er hat mir ein vernünftiges / verständig vnd Geistliches Wesen mitgetheilt / nie vil weniger / als den Englen / vnd mich zu seinem Ebenbild erschaffen / vnd seiner Gottheit zu genießen fähig gemacht. Das Ziel vnd End aber / zu welchem er mich erschaffen / ware / daß ich ihme in diesem Leben schuldigen Dienst vnd Ehr erweise / vnd zu diesem alle meine so wol natürliche als übernatürliche Kräfte anwendere : vnd durch die Verdienst meiner Wercken die ewige Seligkeit / deren er selbst geniesset / erhielte.

Da will ich erstlich erwegen / was grosse Schuldigkeit ich habe / alles / was ich bin / vnd zu thun vermag / zu dem Dienst meines Erschaffers anzuwendē. Welche Schuldigkeit mir so eigenlich vnd obgelegen / daß sie in meinem Wesen ganz eingedruckt vnd einverleibt ist. Dann wann derjenige / welcher einen Weinberg pflanzet / das Recht hat / die Frucht davon einzusambeln / vnd der so ein Haus bauet / befuegt ist darin zu wohnen / auch der / so einen Leibeigenen Knecht kauft / ein Herr ist alles seines Thuen vnd Lassens / was für ein Zuspruch vnd Herrschaft wird

wird über mich vnd das meinige GOTT haben / welcher mein Erschaffer / mein Erhalter vnd Mitwörter in allem ist / an deme ich nit weniger / als alle andere Ding / hange? Auß welchem dann folget / daß ein jede menschliche Wirkung / so den Göttlichen Willen zuwider lauffet / ein augenscheinliche Unge-  
rechtigkeit seye / wider die Beherrschung vnd Gewalt GOTTES.

Zum anderen erwege / was für ein höhe vnd Fürtrefflichkeit meines Zihl vnd Ends seye / als der ich kein fürtrefflicheres hätt haben könden. Dann ich bin gebohren / nit daß ich den weltlichen Königen / Kayseren / oder auch himmlischen Englen diene / sonder daß ich dem höchsten König vñ Herren aller Ding auffwarte. Ich bin gebohren / nit daß ich der zeitgänglichlichen Güter der Welt / der Ehren / der Reichthumb / der Bollüsten genieße / sonder daß ich jenes höchsten vnd ewigen Guts / in welchem alle Güter beyammen versamblet / genieße. Ich bin gebohren / daß ich mit eben der Seeligkeit seelig seye / mit vnd durch welche GOTT selbst seelig ist. Da will ich durch jenes vnermessne Meer der Göttlichen Vollkommenheiten herumb gehen vnd betrachten / daß er seye ohne Anfang; die vñendliche Güte vnd Schönheit; die Weißheit / die alles begreiffet; die Allmacht / so alles auß nichts herfür gebracht / vnd ohne Mühe erhalter; die Vnermesslichkeit / so alles erfüllet; die Gerechtigkeit / die Barmhertzigkeit / die Mildigkeit / die Freygebigkeit /c. damit ich mir leßlich ein Concepe vnd Entwurff mache jenes vñbegreiflichen Guts / zu dessen lieblichster Besizung ich erschaffen bin.

Ich



Ich will zum dritten erwegen / wie vil daran gelegen / daß ich dieses mein Zihl erlange. Dann wann man ein zeitliches Reich zu erhalten so hoch schäret / daß man umb das selbige so vil Gelt vnd Gut / so vil Menschen leben in die Schanz schlaget / so vil Sorg / Wachen vnd Fleiß anwendet / wie hoch soll man dann achten die Erhaltung des ewig vnd jimmerwehrenden Reichs? was für Vnkosten sollen wir darauf wenden? wie vil Sorg / Mühe vnd Arbeit daran strecken? fürnehmlich / weiln wir / so wir solches verlieren / nit allein ohne das selbige seyn werden / wie es in Verleerung des zeitlichen Reichs zu geschehen pflegt / sondern auch nothwendig in das erschröcklichste Ubel fallen vnd gerathen müssen / welches da ist die Höll / vnd ewigwehrende Verdammuß.

Ich will zum vierdren erwegen / wie erschöcklich die Begebenheit oder Gefahr seye / in der ich lebe / ein / weder zu der ewigen himmlischen Glorj hinauff zu steigen / oder in die ewige höllische Peyn zu fallen / weiln es je vonnöthen / daß eine auß disen zweyen / so widrigen Sarrungen mir begegne / vnd solches auch an einer so schwachen Frenheit hanget / welche von den Feinden / die mich begehren in das Verderben zu stürzen / so fast bestritten wird. Ich will wol bedencken / was es mir nutzen werde / wann ich schon aller Güter diser Welt / auff ein kurze Zeit geniesßen würde / wann ich lestlich in jenen tieffen Abgrund der ewigen Ubel fallere: herentgegen auch was es mir schaden könnte / wann ich alle Ubel diser Welt leyden werde / wann ich durch dise jene hohe Glückseligkeit der ewigen Güter erwerbe,

Da

Da will ich jezund mein gannes vorhergangnes Leben auffmerckfamb durchsehen / vnnnd wird klärlich finden / wie vil vnd grosse Fähler ich begangen habe / betreffend die Erhaltung meines lesten Zihls; wie ich des selben so vergessen gelebe / wie nachlässig darnach gewachset / wie nur oben hin ich mir ein so vornehmes / ja allein nochwendiges vnd wichtigste Geschäff hab lassen angelegen seyn; wie offte ich in Gefahr gestanden mich ewig zu verderben: vnd so ich dise vnd andere Fähler wird erkennen haben / will ich ein steiffes vnd kräftigen Fürsatz machen / solche hinfüran zu besseren.

Der andere Punct. Alle andere Creaturen seyn von G<sup>o</sup>tt erschaffen / damit sie dem Menschen dienen. Andere seyn ihm dienlich zu seiner Nahrung / andere ihn zu beklayden / andere ihn gesund zu machen / andere zu erlustigen / so gar die Engel selbst seyn ihne zu verwahren verordnet. Es hat sich G<sup>o</sup>tt gegen dem Menschen verhalte / wie ein Vatter pflegt mit seinem Sohn zu thuen / welchen er auff ein hohe Schuel schicket / vnd ihme mit aller Nothwendigkeit reichlich vorfühet / nit damit er sich auff das Spilen vnd Müßiggehen begeben / sonder desso flieglicher seinem Studiren abwartet / welches sein Zihl ist / dessentwegen er auff die Academi kommen: oder wie sich ein König gegen seinem abwesenden Diener verhalte / welchen / weilen er ihn gern bey sich gegenwärtig hätte / macht er alle Anstalt vnd thut Vorsehung in allen Dingen / so sein Reiß zu beschleunigen nochwendig seyn / nit darumb / damit er sich auff dem Weeg auffhalte / oder anderstwo hin ziehe / sonder damit

er süeglicher vnd geschwinder bey dem König sich einstelle.

Erwege 1. Wie fast Gott den Menschen liebe / deme er so vil Gutthaten mitgethailt / so vil Creaturen seyn / vnd wie danckbar sich der Mensch gegen einem so vorsichtigen vnd freygebigen Gutthäter einstellen solle.

Erwege 2. Was für ein grosse Würdigkeit des Menschen seye / zu dessen Dienst verordnet / vnd dessen Herrschafft vnterworffen seyn alle andere Creaturen.

Erwege 3. Wie alle übrige Geschöpff ihr Amte erfüllen / vnd allzeit erfüllet haben / zu dem sie Gott als zu ihrem Zihl / erschaffen. Die Sonne vnd Mon erleuchten / die Stern mit ihrem Einfluß / die Element durch ihr Mitwürcken / alle andere vermengte Ding durch ihr Krafft ein jedes nach seiner Natur / vnd zu seiner Zeit. Der vndanckbare Mensch allein / welcher eben darumb vmb so vil thorrechter ist / weilen er vollkommner / als mit einer Vernunft vnd Freyheit begabet / verlasset sein Zihl / vnd tombe demselben nit nach. O ein verkehrte Weiß! was hab ich durch dise verdient?

Der 3. Punct. Nachdem dann gewiß / daß Gott alle andere Ding erschaffen / damit sie dem Menschen dienen / vnd ihme / sein Zihl vnd End zu erreichen / verhülfflich wären / so folget darauß / daß er sich derselben gebrauchen soll / so vil sie ihme darzu helfen / vnd so vil dieselbe fliehen / als sie ihn darvon verhin-  
der: n vnd schädlich seyn / vnd nichts in ihnen suchen / als so vil sie ihme zu seinem Zihl nützlich seyn / aller  
ander

anderen Respect vnd Ansehen hindann gesetzt. Da-  
 hero/ gleich wie man in den Arzneyen nit Achtung  
 gibt/ ob sie annemblich/ oder verdrüsslich seyen/ son-  
 der nur/ ob sie tauglich/ die Gesundheit zu erholen:  
 Auch auff den Wegen sehen wir nit an/ ob sie glatt/  
 oder schrofechtig/ sonder ob sie vns an das erwünschte  
 Orth führen: so gibt auch ein Künstler nit Ach-  
 tung/ ob das Instrument vnd Werkzeug schwarz  
 oder ring seye/ welches zu seiner Handtierung noth-  
 wendig/ sonder ob es darzu tauglich/ also müssen wir  
 auch in den Reichthumben vnd Armuth/ in Ehr oder  
 Vnehr/ in Gsund- oder Krauckheit/ in Fremd oder  
 Schmerzen/ vnd lastlich in allen Begebenheiten/ des-  
 nen wir in disem Leben vnterworffen seyn/ sie seyen  
 gleich annemblich oder widerwärtig/ damit wir sie  
 fliehen oder annehmen/ nit auffmercken/ ob sie glück-  
 seelig oder unglück seelig/ süß oder saur/ lieblich oder  
 bitter seyen/ sonder alles anderes beyseits gesetzt/ nur  
 auff dises sehen/ ob sie tauglich seyen vnser lestes End  
 dardurch zu erhalten.

Da will ich erwegen/ wie auß Abgang diser Auff-  
 mercksamkeit alle Verwirrungen/ Bosheit vnd  
 Sünden diser Welt enstehen. Zanck/ Vneinig-  
 keit/ Krieg/ Vnrube/ Traurigkeit/ Forcht/ vnd alle  
 andere Ubel der Schuld vnd Straff/ vnter welchen  
 die ganze Welt seuffzet/ entspringen daher/ weil die  
 Menschen sich der Creaturen nit zu jenem Zihl vnd  
 End gebrauchen/ zu welchem sie von Gott anse-  
 hen/ vnd verordnet seyn: daher geschicht es/ daß sie  
 Zwangweiß/ vnd wider gebührende Ordnung/ getri-  
 ben/ in dem sie zu ihrem aigenliche Zihl nit gebraucht

werden / sie auch zu einem freimden nit tauglich oder nutzlich seyn. Ein Schlüss. l ist gemacht / die Thür auffzuschließen / ein Messer / das Brod zu schneiden / wann einer dieses Zihl verändern will / vnd mit dem Messer auffschließen / mit dem Schlüss. l aber schneiden / wird er beyden Gewalt thun vnd nichts außrichten.

Da will ich mein vergananes Leben ansehen / vnd erwegen / wie verkehrt meine Raimungen vnd Werck gewesen seyen / durch welche ich in den Geschöpfen allein gesucht hab / was annehmlich vnd lieblich / vnd niemalen auff die Nutzbarkeit zu meinem Zihl / ansehen hab / da ich doch dise allem hätte sollen beobachten / weisen ich keiner anderen Ursachen in diser Welt lebe / als solches mein Zihl vnd Erd zu suchen: der aber / so mit ganzem Ernst einem Zihl nachgehert / mercket auff nichts anderes auff / als auff die Bequemlichkeit der Mittel / so zu solchem End sich schicken.

Der 4. Punct. Auß dem / was gesagt ist / folget / daß es vns müsse gleich gelten / anzunehmen oder zu verlassen alle vnd jede Creaturen / so vil sie vns zu Erhaltung vnseres lesten Zihl tauglich / oder ver hinderlich seyn werden. Als wie ein Reisender / der zu einem zweiffelhafftigen Weeg kommet / bereit ist jenen auß beyden anzutretten / welcher ihn an das Drth / dahin er begehret / führet; vnd wie ein Krancker vnter zweyen Arzneyen keinen Vnterschied machet / sie seyen saur oder süß / wann sie ihm nur die Gesundheit wider bringen / vnd ein Künstler nimbt jenes Instrument in die Hand / so ihm zu dem Werck nothwendig / es seye gleich ring oder schwär.

Wann

Wann aber ein Krancker/damit er sein Gesundheit erlange/ vnd erhalte dieses zergängliche Leben/sich dem Gutgeduncken des Arzts völlig übergibt/ vnd schreibe ihm wegen der Arzneyen nichts für/ sonder ist bereit vnd willig alles zu nemmen/ es seye lieblich oder vnannemblich/ was für ein Thorheit ist dise/ sich wegen des ewigen Heyls vnd Seeligkeit vnserer Seelen nit völlig übergeben wollen dem Gutachten des himmlischen Arzte/ vnd sich zu allem bereit erzeigen/ was er vns nach seiner Väterlichen Vorsichtigkeit vorschreiben wird?

An diser Gleichgewogenheit/ anzunehmen oder zu verwerffen alle Ding/nach dem sie zu vnseren Zihl nutzlich oder verhinderlich seyn werden/ ist so vil gezogen/ daß der/ so sie haben wird/ ohne Zweifel versichert seyn kan/ er werde sein Zihl vnd End gewislich erreichen; der aber solche nit hat/ wird allzeit in Gefahr stehen/ solches zu verlieren/ wegen vieler Verhindernussen/ welche ihm nothwendig in diesem Leben begegnen werden. Dahero müssen wir vns alle fleissen/ ein solche Gleichgewogenheit zu erhalten: diejenige aber erhalten sie/ welche alle ihre Affect vonden weltlichen Dingen ledig machen.

Da will ich die Augen widerumb auff mich wenden/ vnd mit grosser Geschämigkeit sehen/ wie blind ich gelebt habe/ in dem ich meinen Wercken kein andere Richtschnur gezogen/ als meine vnwendige Affect vnd Neigungen. Gott hat mir die Creaturen geben/ damit sie mich solten zu ihme führen/ ich aber hab in denselben mein Ruhe gesucht: er hat sie mir geben/ daß ich mich derselben/ als Mühsen/ gebrauche/

chete/ vnd ich hab in ihnen mein festes Zihl gesetzt/ vnd liebte sie mehr / als GOTT. Er hat sie mir geben / daß ich durch dieselbige/ als an einer Leiter/ in Himmel hinauff stige / ich aber hab mir ein Stiegen darauß gemacht / auff welcher ich in die Höll hinunder stige. Er hat sie mir geben / daß sie mir dienen solten/ vnd ich hab mich ihnen zu einem Knecht gemacht. Er hat sie mir geben / daß ich sie solte vnter Fuß bringen/ vnd ich hab sie über mein Haupt erhöht. Was für ein Vnordnung ist dise? was für ein abenteuerliches Leben? was für ein Mißbrauch der Sachen? was verdienet der/ so also gelebet hat?

Will alles mit einem Gespräch enden/ GOTT vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit bittend/ daß ich so vil vnd grosse Fähler besseren / vnd nach kräftig gemachten Fürsaz/ meinem letzten End nachzusehen / der Creaturen mich allein gebrauchen möge / so vil sie mir zu solchen werden verbülfflich seyn. *Pater noster.*

### Von der täglichen allgemeinen Erforschung des Gewissens.

Diese Erforschung ist sehr bewehet vnd gebräuchlich gewesen bey den H. Vätern / als ein wichtiges vnd fast gedenliches Mittel / die Seel zu reinigen / die Vollkommenheit zu erhalten / vnd das ewige Hail in Sicherheit zu stellen.

Die Seel wird gereiniget durch Erkandtnuß der innerlichen Wurken der Laster / damit sie außgereutet werden: durch Beobachtung der äußerlichen Gelegenheiten des Falls / damit solcher verhütet

hütet werde: durch Buß über die begangne Sünden vnd Mängel/ sambt einem steiffen Vorsatz der Besserung/ damit sie hinfüran vermittlen werden/ welches alles durch diese Erforschung erhalten wird/ weilen die innerliche Wurzen der Laster sich alsdann vns entdecken/ damit sie außgereutet mögen werden/ wann wir die Mängel vnd Sünden erkennen/ in welche wir zum öfteren fallen: welches der nit erhalten kan/ so sich nicht erforschet: gleich wie derjenige/ so außser des Hauß ist/ nicht sehen kan/ was in demselben geschicht. Die außserliche Gelegenheiten werden beobachtet/ damit sie verhütet werden/ wann wir bedächtlich sehen/ daß wir in denselben gefehlet haben/ gleich wie der/ so an einen Stein anstosset/ sich vmsihet/ vnd zu demselben wendet/ damit er nicht zum andern mhl anlaffe: so behutsam seyn diejenige nit/ welche sich nit erforschen/ vnd also auff die Ursachen vnd Gelegenheiten ihrer Fäll nit mit Bedachtsamkeit auffmercken: daher geschicht es/ daß sie zum öftern darinn anstossen vnd fallen.

Die Buß über die Fäll vnd Mängel/ wie auch der steiffe Vorsatz/ sich zubesseren werden in dieser Erforschung erwecket durch die Betrachtung der Häßlichkeit vnd Bosheit der Mängel vnd Sünden selber/ wie auch durch die Bile der Straffen vnd Ublen/ welche sie mit sich bringen.

Die Vollkommenheit wird erlanget/ in dem man immer vnd immer die Seel von der Bureinigkeit der Laster reiniget/ selbe von der Wurzel her auß reisset/ damit sie nicht wider herfür schiessen/



vnd widrige Tugenden empflanket / vnd sie also auffziehet / daß sie täglich stärker / schöner vnd vollkommner werden: welches alles durch die Erforschung geschicht / dann dise ist gleichsamb der bösen / mit welchem die Seel / so im Haus Gottes ist / geföret / vnd gereiniget wird: sie ist der Werckzeug / mit welchem in diesem Lustgarten Gottes die schädliche Kräuter täglich außgereutet / vnd herentgegen die nügliche gesät / gepflankt / vnd geziglet werden.

Festlichen wird auch die ewige Seeligkeit in Sicherheit gestellt / wann man die Gnad Gottes in der Seel allzeit erhaltet / vnd wann sie bißweilen durch das höchste Unglück verlohren wird / selbige gleich vnd vnverzüglich widerumb bekommet; welches durch die vollkommne Reu vnd Laid geschicht / welche ein / vnd war der fürnehmste Theil diser Erforschung ist. Ist auch dises ein so grosses vnd vnerschägbares Gut / das wegen dessen allein / wann schon kein anderer Nutzen darauß entspringet / ein jeder Mensch dise Erforschung zweymal im Tag / oder wenigist einmal / zu Nachts vor dem Schlaf / machen solte. Dann auß Mangel dises Fleiß seyn ohne Zweifel vil verdambt worden / welche mit einer Todtsünd schlaffen gangen / vnd hernach in der Höll auffgewachset seyn. Welcher glaubige Christ / wann er weiß / er stecke in einer Todtsünd / darff in einem solchen Stand / will nit sagen / schlaffen gehen / sonder auch nur ein Stund darinn verharren / da es doch bey ihme stehet / sich durch ein wahre Reu vnverzüglich herauß zuschwingen? wie darff

darff er darinnen bleiben / wann er über das weiß /  
er könne durch einen gähnen Todt / wie vilen gesche-  
hen / in die Höll gestürket werden? welcher Mensch /  
wann er weiß / in seinem Hauß seye ein Mörder /  
oder sein Haupt-Feind verborgen / wurde so Sorg-  
los seyn / daß er sich schlaffen legte / ehe er diese Feind  
hinauß gejagt hätte / wann er kundte? die Todt-  
sünd ist ein Mörder / bey welchem zugleich vnser  
Hauptfeind der Teuffel ist / vnd zwar nicht in dem  
Hauß / sonder in der Seel dessen / so gesündigtet  
hat: welcher / wann er will / dieselbe durch ein wah-  
re Reu kan hinauß werffen / vnd die verlohrene  
Gnad vnd Freundschaft widerumb erlangen. So  
wird ja dise die höchste Thorheit seyn / wann er di-  
ses nit alsobald / vnd ohne Zuffschub vollziehet.

Dises alles zu erhalten / wollen kräftige Beh-  
hülff der Gnaden Gottes vonnöthen seyn / wel-  
che in diser Erforschung auch erhalten werden  
durch die Dancksagung / vnd Begehrung der  
Gnad vnd Erleuchtung / welche zween Theil diser  
Erforschung / vnd gleichsam zween Schlüssel seyn /  
mit welchen der Brunn der Göttlichen Barmher-  
zigkeiten auffgeschlossen wird / daß er ohne Ver-  
hinderung reichlich vnd überflüssig fließe.

**Die Weiß diser allgemeinen Erfor-**  
schung bestehet in fünff Puncten.

**D**er erste. Ich will mich mit grosser Ehrent-  
bietung vor Gott vnseren HERN stellen /  
vnd ihme höchsten Danck sagen / wegen der vnzahl-  
baren Surrhaten / welche er mir verlyhen / so wol  
die

die allgemeine betreffend / als da seyn die Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / der Verueff zur wahren Kirchen / zc. Als die sonderliche / vnd mir allein zuständige : zugleich auch wegen der vnendlichen Ubeln des Leibs vnd der Seelen / vor welchen er mich behütet vnd erlediget hat.

Der ander. Ich will Gnad von Gott begehren / meine Sünd vnd Mängel dieses Tags zuerkennen / vnd einen grossen Schmerzen über dise / vnd alle andere meines ganzen Lebens zuschöpfen / auch einen starcken Fürsaz zu machen / weder dise / noch andere hinfüran mehr zu begehen.

Der dritte. Ich will von einer Stund / Orth / Geschäft zu dem anderen gehen / vnd was ich selben Tag übel gestiftet / oder gutes gewircket / mit Gedancken / Wort / vnd Wercken erkennen.

Der vierdre. Umb das gute will ich danken / vnd das böse aber demütige Abbitt thun / vnd Verzeihung begehren.

Der fünffte. Da will ich von Herzen meine vergangne Ubel bekennen / vnd vor solchen mich hinfüran zu hüten / kräftig vornemen : vnd damit ich mich zu einer wahren vnd vollkommenen Reu / mit welcher dise Erforschung allzeit solle geendet werden / auffmuntere / will ich bedencken / wie gut Gott in sich selbst seye / vnd wie gut er gegen mir gewesen / in dem er mir so vil gutes mitgetheilet ; wie herentgegen ich mich gegen ihm so übel eingestellt habe / da ich ihn mit so vil Sünd vnd Lasteren verletzet : will auch mit dem verlobten Sohn sprechen: Vatter / ich hab in Himmel gesünd

gesundiget / vnd wider dich / jetzt bin ich nit würdig  
 dein Sohn genennt zu werden: aber / es reuet  
 mich / O Herr / daß ich dich verleset hab / weil du  
 bist / der du bist / vnd weil ich dich über alles lieb /  
 vnd mir festiglich fürnemme / daß ich dich / durch  
 die Behülff deiner Gnad / hinfüran nimmermehr  
 verlesen vnd belaidigen wolle.

### Von der sonderbaren täglichen Er- forschung des Gewissens.

**D**ie gute Begirten vnd Vorsatz / welche die  
 Seel in dem Gebett / vnd anderen geistlichen  
 Übungen empfanget / wann sie nit in das Werck  
 gestellt werden / seyn gleich der zusammen geschlos-  
 senen Blüthe / welche ohne Frucht bleibet. Und wei-  
 len dergleichen Begirten vnd Vorsatz sich ordina-  
 ri auff allgemeine Ding erstrecken / die Vollzie-  
 hung aber / oder Würckungen / wie der Welt-  
 weise gesagt / nothwendig in absonderlichen Din-  
 gen bestehet / ist vonnöthen / daß ein absonderliche  
 werckstellige Übung seye / welche sich auff absonder-  
 liche Sachen erstreckt / vnd sich ganz in derselben  
 Vollziehung beschafftigt vnd auffhalte. Im übrigen  
 / weil schwärer ist etwas in das Werck stel-  
 len / als fürnemmen / vnd der böse Feind in der  
 Vollziehung neue Verhindernuß einzurucken / vnd  
 neue Beschwärden zu verursachen pflegt / ist von-  
 nöthen / daß die Materi diser Übung nur ein ein-  
 zig Ding seye / auff welches alle Auffmercksam-  
 keit / Sorg / vnd die übrige Kräfte gewendet  
 werden / damit die Vollziehung desto besser vnd ge-  
 schwinder erhalten werde.

Dise

Dise absonderliche Übung ist das sonderbare Examen oder Erforschung / welches vns der H. Ignatius gelehrt hat ; dessen Ampt ist / ein absonderliches Laster in der Seel aufreutten / oder ein absonderliche Tugend in derselben pflanzen vnd auffziehen. Und / damit wir von den Lasteren anheben / muß das jenige zum ersten fürgenommen werden / welches der Seel mehr Schaden bringt / hernach das andere / dritte / vnd die übrige der Ordnung nach / biß man sihet / es seye nun Zeit / daß man sich diser Erforschung die Tugend einzupflanzen gebrauche / welche auch eine nach der anderen aufzurohlen / wie ein jede nützlicher oder würdiger seyn wird.

Weilen aber vil daran gelegen / daß man recht wisse die Materi diser sonderbaren Erforschung zuerwöhlen / müssen folgende Punct wol beobachtet werden. Erstlich / daß in einem jeden Menschen ein Laster seye / welches sich vor anderen herfürthue / vnd ihm zu schaffen gebe : wider welches man anfänglich durch dise absonderliche Erforschung streitten muß / vnd wann dises überwunden / soll man zu dem jenigen fortschreiten / welches andere übertrifft / vnd also forthin allzeit das erwöhlen / welches schädlicher ist. Zum anderen vnder den Lasteren muß man zum ersten wider jene streitten / welche sich außwendig erzeigen vnd sehen lassen mit Verletzung vnd Vergernuß des Nächsten / vnd hernach wider die übrige. Drittens ist genug / wann die Laster zimlicher massen gedemmet seyn / damit dise Erforschung auff die Übung

Übung der Tugenden gelegt werde / dann auch durch dieses werden die Laster mehr vnd mehr geschwächet / vnd nemmen ab. Vierdtens / vnder den Tugenden seyn jene der Ordnung nach zuerwählen / welche die Vollkommenheit zuerlangen tauglicher seyn / als da seyn / alle vnd jede Werk des Tags absonderlich Gott auffopffern / vnd selbige auß Lieb gegen ihm verrichten / sich mit dem Göttlichen Willen in allen Dingen / so sich zutragen / vereinbaren / sie geschehen gleich wie sie wollen. In der Gegenwart Gottes wandlen / vnd allzeit bey ihm / so vil seyn kan / wohnen / 2c. Fünfftens / damit ein jeder die Materi diser Erforschung besser vnd sicherer erwöhle / eröffne er einem Geistlichen Vatter sein Gewissen / vnd folge desselben Rath.

Die Weiß diser sonderbaren Erforschung haltet in sich vier Puncten.

1.

**Z**u Morgens frühe will ich mir kräftiglich fürnehmen / bis auff den Mittag jene Sünd oder Mangel / von welchem dise sonderbare Erforschung gemacht wird / nicht zu begehen / auch Enad von Gott begehren solchen Vorsatz zuerfüllen.

2. Will ich den Tag hindurch absonderlich sorgfältig seyn / damit ich nit falle : wann ich aber auß Unauffmerksamkeit oder Schwachheit gefallen bin / will ich alsbald durch die Buß auffstehen / mit einem neuen vnd stärkeren Vorsatz / hinfüro nit zu fallen (gleich wie ein adeliches Pferd / wann

wannes anstosset vnd fällt / gleich widerumb sich  
 auffricht / vnd mit grösserer Behändigkeit fort-  
 gehet / vnd damit ich des Falls gedencke / will ich  
 mir ein Zeichen machen / welches mir allein / nicht  
 aber den Umstehenden / bekandt seye. Eben dieses  
 muß ich thun / so oft ich wird gefallen seyn: etliche  
 pflegen / dise Fäll zu zählen / Ringlein an ein  
 Schnierlein angefaßt bey sich zu tragen.

3. Zu Mittag will ich mich erforschen / vnd so  
 oft ich finden werde / daß ich selben Vormittag ge-  
 fehlet / so vil Strichlein will ich in einem hierzu ver-  
 ordneten Büchlein zeichnen / zugleich auch Gott  
 vmb Verzeyhung bitten / rechte Reu darüber ha-  
 ben / vnd ein Vorsatz machen / hinfüran nit mehr  
 zu fallen / also will ich mit sonderbarer Sorgfäl-  
 tigkeit / damit ich mich nit übersehe / auch Nach-  
 mittag fortgehen: wird ich aber gefallen seyn / will  
 ich eben dieses zu Abend thun / was zu Morgens ge-  
 schehen ist.

4. Zu Nachts / ein wenig vor dem Schlauff will  
 ich mich widerumb erforschen / die Nachmittägige  
 Fähler ebenfahls in meinem Büchlein zeichnen /  
 vnd dise Zahl gegen der Vormittägigen halten.  
 Eben dieses will ich die folgende Tag thun / vnd die  
 Fähler eines Tags mit den Fählern des anderen  
 vergleichen: also auch ein Wochen / ein Monat  
 mit dem anderen. Wann ich spüren wird / daß ich  
 nach vnd nach zunemme / will ich Gott Dank sa-  
 gen; hab ich mich aber nit gebessert / muß ich das  
 Herz nit fallen lassen / sonder einen stärkeren vnd  
 kräftigeren Vorsatz auff das zukünfftige machen:  
 vnd

vnd damit ich den Sig lechtlich erhalte / will ich solche mit allein inständig von Gott begehren / sonder über das mir auch ein Straff aufflegen für jedesmahl zu verzichten / so offft ich fallen wird.

Der dises Examen nicht zweymahl in dem Tag machen kan / mache selbiges einmahl / zu Nachts. Dise Weiß aber / deren man sich gebraucht / ein Laster außzureutten / muß man auch in Pflanzung einer Tugend / doch mit Proportion vnd Gleiche beobachten.

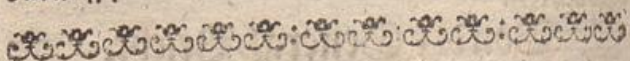
### Von der General-Beicht.

**M**an man weiß / oder vernünfftig fürchtet / welche der vorher gangnen Beichten seyen vndüchtig gewesen / eintweder / weil nicht alles gebeichtet / oder kein genugsame Reu vnd Fürsak der Besserung erwecket worden / so ist vonnöthen / daß man von selber ganzen Zeit an generaliter beichte. Wiewolen aber ein solche Beicht nicht nothwendig ist / wann man vernünfftig dafür haltet / die verwichne Beichten seyen alle recht vnd wol angestellt worden / ist sie doch sehr nützlich (wann sie eintweder vom ganzen Leben von dem / so noch keine gethan / oder von der letzten an verrichtet wird) absonderlich zur Zeit diser geistlichen Übungen / allwo wegen grösserer Erkandnuß der Sünden / auch der Schmerz pflegt grösser zu seyn. Es soll aber der / so sich übet / nicht an dieselbe gedenecken / damit er andere Übungen nit verhindere / biß er von seinem Underweiser vnd Pather darzu ermahnet wird : hat er aber keinen andern / der ihne führt /

ret /



ret / als dieses Büchlein / schiebe er die Erforschung der General-Beicht in die letzte Tag diser Übungen / wann solche nit lange Zeit brauchet / also zwar / daß er nichts von den gewöhnlichen Stunden des Gebetts hinweg nemme : wann sie aber mehr Zeit erforderet / wird es besser seyn / solche Erforschung auffschieben / biß die Exercitia ganz vollendet seyn / hernach bereite er sich darzu / vnd verrichte gleich darauff sein General-Beicht.



### Die andere Betrachtung.

#### Von denen Todtsünden.

**N**achdem der Mensch einen kräftigen Fürsatz gemacht / seinem letzten Zihl nachzukommen / muß er ihme folglich fürsetzen alle Verhindernüssen / zu solchem zugelingen / auß dem Weeg zu raumen. Difes aber ist allein die Todtsünd ; dann dise sezet ihr Zihl vnd End in ein Creatur / nit in Gott : dahero wann nur ein eynige Todtsünd in dem Menschen sich findet / hat er weder zu Gott / noch zu dem Himmel / noch zu der Seeligkeit einen Ausspruch. Darumb muß auff disen Feind all vnser Neyd vnnnd der ganze Krieg gehen : zu welchem gegenwärtige Betrachtung / sambt den folgenden / gerichtet ist.

Das Vorberaitungs-Gebett ist / wie allzeit.

Die Vorstellung des Orths kan seyn / daß ich mich als einen Vertribnen betrachte in diesem Thal  
der

der Zäher/ vnder den wilden vnvernünfftigen Thieren: vnd mein Seel in dem Kercker des Leibs mit Banden vnd Ketten meiner Sünden angefählet.

Die dritte Vorberaitung / daß ich von Gott begehre ein lebendige Erkandtnuß der Schwäre / der Bosheit vnd Bile meiner Sünden / wie auch einen grossen Schmergen / vnd Beschämung / daß ich selbige begangen / sambt einem steiffen vnd kräftigen Vorsak / solche nicht mehr zu begehen /

Der 1. Punct. Ich will etliche Straffen betrachten / mit welchen Gott die Sünden gestraffet / damit ich auß der Grösse der Peynen in Erkandtnuß der vnendlichen Bosheit der Schulden komme.

Die erste Straff ware der Englen / so gefallen seyn: Gott hat die Engel erschaffen / gezieret mit vnzahlbaren Vollkommenheiten der Natur vnd Gnad / hat sie aber bey vnd in ihrer Freyheit gelassen / damit sie durch ihre aigne Verdienst ihr Glory gewannen: ein grosser Theil auß ihnen hat sich übernommen / vnd ist in ein Todtsünd gefallen: was hat aber solche Sünd in solchen Creaturen gewürcket? Auß Englen hat sie Teuffel gemacht / auß den liebsten Freunden Gottes die verhassteste Feind / auß den edlisten Burgern des Himmels die verworffniste Inwohner der Höllen; auß den glückseligsten Geschöpfen die allvnglückseligste / weilen sie vmb die ewige Glory kommen / vnd in die ewige Peyn gefallen seyn.

Da will ich erwegen / daß die Werck Gottes in gewiser Maß / Zahl vnd Gewicht geschaffen

Par. V.

DD

seyn:

seyn: daß Gott in dem Straffen allzugerecht seye /  
 vnd die Sünd mit mehr / sonder weniger / als sie  
 verdienet / straffe: daß Gott auß sich selbst vn-  
 endlich barmherzig / seiner Gerechtigkeit sich nicht  
 gebraucht / wann man ihne nit sonsten darzu auff-  
 wiglet / vnd reißet : daß Gott dise Engel als das  
 erste vnd so vollkommne Werk seiner Händen mit  
 vndlicher Lieb / als ihr Vatter vnd Schöpffer  
 geliebt habe: wann dann ein solcher Gott solche  
 Creaturen mit so grosser / vnd in Ewigkeit nie-  
 mal auffhörende Peyn wegen einer einigen Todts-  
 sünd gestrafft hat / wer sihet da nit die vndliche  
 Bosheit der Todtsünd? wer erschrocket nit dar-  
 ab? wer wird solche nit fliehen auch mit Verlust  
 des Lebens vnd aller Güter / gleich wie die Mar-  
 tyrer gerhan haben? vnd wann ein einige Todts-  
 sünd vnder den Englen ein so grossen Widerlag  
 verursacht / was wird ich armseeliger Mensch we-  
 gen so viler / die ich begangen / zugewarten haben /  
 wann ich solche nit mit bitteren Buß-Zäheren auß-  
 lösche? wann ein einiger Tropffen des Giftts / so  
 in dise silberne vnd guldene Geschirz gefallen / Gott  
 zu einem solchen Grausen bewögt / daß er selbige  
 auß der himmlischen Speiß-Kammer alsbald auff  
 den Mist der Hölen geworffen / was wird ich / ein  
 erdenes Geschirz / so mit dem Gift der Sünden biß  
 oben angefüllt bin / hoffen können? wie fürchte ich  
 dann Gott nit?

Die andere Straff ist jene / mit welcher Gott  
 wegen einiger Todtsünd vnser erste Eltern ge-  
 züchtiget hat. Gott hat den Adam vnd Eva in  
 seiner

seiner Gnad vnd Freundschaft erschaffen / gezieret mit der Gaab der vrsprünglichen Gerechtigkeit / befreyet mit dem Todt / vnd allen Ublen der Straff. Er hat sie in den Lust-Garten des Paradyß gesetzt / aber / damit er ihren Gehorsam erfahrete / hat er ihnen gebotten / sie solten von den Früchten eines einigen Baums nit essen. Sie aber / von der Schlangen betrogen / haben das Gebott mit Essen übertreten / vnd auff solche Weiß ein Todtsünd begangen / ein schlechte zwar / dem Ansehen nach / weil es ein schlechtes Verkosten der verbottnen Frucht wäre / aber in der Sach selbst ein sehr schwere / wegen der Höhe des Zihl vnd Ends / vmb dessentwillen solches befohlen war / vnd wegen der Umständ. Was für Würckungen hat dise Sünd in der Welt nach sich gezogen? Adam vnd Eva sambt allen Nachkömblingen seyn der vrsprünglichen Gerechtigkeit beraubt worden / zu dem Todt verdammt / den Schmerzen / Kranckheiten vnd andern Armseeligkeiten diser Welt vnterworfen: auß dem Paradyß gestossen / vnd ihr Brodt in dem Schweiß ihres Angesichts zu essen verdammet worden.

Da ist zu mercken / alle Ubel der Schuld vnd Straff / so auff der Welt seyn / so vil Sünden / so vil Krieg / so vil Zänck / so vil Zwitteracht / Traurigkeit / Forcht vnd die übrige vnzahlbare zeitliche Müheligkeiten sambt den ewigen Peynen der Verdambten / seyn als auß dem Donnerkeil der ersten Sünd heraus gesprizet / vnd ein Anzeigen vnd Testimonium der Göttlichen Gerechtigkeit.

Dd 2

Da

Da muß ich eben dieses erwegen / was ich in der vorhergehenden Straff gethan / vñnd darbey zugleich oberhin mercken / daß kein Orth sicher seye / dann in dem Himmel seyn die Engel gefallen / in dem Paradenß Adam : vñnd daß wir allzeit in Gefahr leben / vnangesehen alle Gnaden vñnd Gaben / so wir von Gott empfangen / & seyen / was für eine sie wöllen: daher müssen wir allzeit mit Furcht vñnd Zittern / wie der Apostel mahnet / vnser Hail würcken.

Die dritte Straff ist / mit welcher Gott die Sünd in der Höllen strafft. Dann / ob gleich wol der Mensch nur mit einer einigen Todtsünd stirbet / wird er doch zur Straff derselbigen vñnder seinen gefressigen Flammen so lang brinnen / so lang Gott seyn wird / wie vns der Glaub lehret: vñnd wird jenes vñnernehme Meer der Barmherzigkeit seiner Creatur / die er erschaffen / vñnd so weit geliebt hat / daß er vñmb ihretwillen seinen eingebornen Sohn an das Creuß gehencket / ein Feur mit seinem Blasen anzünden / in welchem sie in Ewigkeit verbrennet werde / wie Isaias sagt / ohne einiges Mitleyden / ja vil mehr mit Freuden / weil er sihet / es werde alldorten sein vñnendliche Gerechtigkeit vollzogen. Derschrecklichste Bosheit der Todtsünd / welche ein solche Straff verdienet! Dthorrechtike Unsinnigkeit der Menschen / welche diese Warheit alauben / vñnd ein Todtsünd begehen dárffen! was für ein Pferd laufft so gäh / welches sich durch Ansehung eines blossen Schwerdts nit inhalte? vñnd dannoch ein Christ / welcher die offne

Höll

Höll vor ihm sibet / stürket sich in den Abgrund der Todtsünd / gewiß wissend / daß er dorthin fallen werde / wann er in derselben abtrucke. Dahero will ich mein Blindheit in acht nemmen / der ich so vil begangen hab / vnd die Augen auffthun.

Der ander Punct. Bedencke die Bosheit der Todtsünd / auß dem / was sie in ihr selbst ist: diese bestehet in dem / wie der H. Thomas lehret / daß sie seye ein Abwendung von Gott / vnd Wendung zu einer Creatur: auß welchem erscheint / daß der / so tödtlich sündiget / Gott selbst vmb ein Creatur vertausche / in dem er das Geschöpf höher schähet / als Gott den Erschaffer / vnd mehr bey ihm giltet ein falsches / augenblickliches / als das wahre / ewige vnd höchste Gut / dahero ist die Todtsünd ein Verachtung Gottes / gegen einer Creatur gerechnet / ein Verlachung der allergerechtesten Gesäßen / der überflüssigsten Verheißungen / vnd erschrocklichen Betrohungen: sie ist letztlich die schwärste Verlegung / welche ein Creatur seinem Erschaffer zufügt / durch welches augenscheinlich ihr vnendliche Bosheit an dem Tag ist / dann / so nach der Gottsgelehrten Meynung / die Verlegung wachset / nach der Größe des Verlegten / vnd Wichtigkeit des Verlegenden / weil der Schöpffer vnd das Geschöpf vnendlich weit von einander seyn / folgt nothwendig / daß die Verlegung / so dem Erschaffer von dem Geschöpf durch die Sünd zugemessen wird / vnendlich seye. Da kan ich weit herumb schweiffen durch die Göttliche Eigenschaften / vnd ich wird finden / daß keines auß

auff allen seye / deme die Sünd nit sonderbar entgegen gesetzt seye. Dann wie übel stehet es / dem Verletzten in seiner Gegenwart / vnd Angesicht ein Schmach zufügen? Gott aber ist durch sein Vnermässlichkeit dem Mißhandlenden zugegen / vnd durch sein Weißheit durchsiehet er sein Sünd: wie übel stehet es / den jenigen durch die Sünd würrcklich hassen / welcher wegen seiner vndlichen Güte aller Lieb würdig ist? wie reimbt es sich / den Richter selbst verletzen / welcher dich wegen der Mißhandlung richten wird / vnd den Verletzenden vrpfliglich zu dem Todt verdammen kan? der Sünder aber verletzet seinen Richter / der ihn augenblicklich kan in die Höll hinab stürzen: also kan ich auch von anderen Eigenschaften Gottes reden vnd betrachten.

So ich aber Gott / als meinen Gutthäter / ansehe / wird ich mich nit gnug verwunderen können ab der Abschwelichkeit / welche die Sünd mit sich bringt / wegen der Vndanckbarkeit. Dann / so ich bedencke die vnzahlbare Menge der Gutthaten / welche mit Gott bishero verlihen / vnd welche er mir in dem Himmel die ganze Ewigkeit hindurch mitzutheilen gesünnet ist / wird ich klärlich sehen / daß / wann ich mich schon bishero eben so dienstbar gegen ihm eingestellet / ja in Ewigkeit einstellen wurde / ich doch so gar nit das wenigste Zeichen schuldiger Danckbarkeit erweisen können / wie groß dann / vnd wie abenteuerlich wird die Vndanckbarkeit seyn / wann ich ihm / an statt der schuldigen Diensten so vil / vnd so erschrockliche Schmach widergilte? da kan ich die  
em

empfangene Gutthaten absonderlich bedencken / vnd erwegen / wie übel ich mich gegen so grossen Gutthaten verhalten / vnd wie grosse Straff ein so abscheuliche Vndanckbarkeit verdiene: dahero will ich mich befeissen / meine Sünd mit grossen Schmerzen zu beremen / vnd einen kräftigen Vorsatz machen / hinfüran keine mehr zu begehen.

In dem dritten Puncten will ich daran seyn / daß ich mir ein rechtes Concept vnd Meinung von der Bosheit der Todsünd mache / vnd ein wahres Abschewen darvon erhalte / durch derselben greuliche Wirkungen / deren etliche die nachfolgende seyn.

1. Ist sie ein Todt der Seel / welche sie vor Gott vnd den Englen vil heftlicher vnd abscheulicher macht / als vor den Menschen ein schon verfaulter vnd stinkender Todten-Cörper ist. 2. Sie treibt Gott von der Seel auß / vnd führet den Teuffel hinein / dahero sie auß einem schönsten Tempel der hochheiligen Dreyfaltigkeit in die vnstätigste Spelunck der höllischen Bestien verändert werde. 3. Sie mache den Menschen auß dem allerliebsten Freund Gottes zu einem verhassten Leibaignen des Teuffels. 4. Sie verblendet die Augen des Verstands / vnd verfinstere das Liecht der Vernunft / vnd verstatet etlicher massen den Menschen auß einem vernünftigen in ein vnvernünftiges Thier. 6. Sie benimbt ihme den Zuspruch vnd Reich / welches er zu dem Reich der ewigen Glorj / vnd aller ihrer Güter hatte. 7. Sie beraubt ihme des Schazes seiner Verdienst / welchen er biß daher durch seine gute Werck gesamblet hatte.

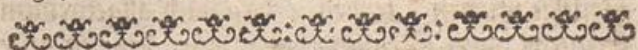
8. Sie entzieht ihme die kräftige Beyhülffen der



Gnaden / daher geschicht / daß er von einer Sünd  
in die ander plasset. 9. Sie nimbt dem Gebett die  
Krafft. 10. In Trübsal vnd Widerwärtigkeiten hal-  
ret sie den Trost auff. 11. Sie zerstöret den Frieden  
des Herzens / vnd die Freud eines guten Gewissen.  
12. Bestlich ziehet sie nach vnd mit ihr einen bösen  
Tode / vnd andere vnzählbare Ubel. O Ungeheur / so  
auff allen Vnfall zusammen gemacht ist! O Abgrund  
aller Armfeeligkeiten! O blinde / die dich lieben! O  
vnstünige / welche dich nit stichen! vnd wehe mir Arm-  
feeligen / wann es mich nit also rewet / daß ich dich  
gesucht / vnd umfangen hab / daß ich vilmehr tausend  
mahl das Leben verlieren wölle / als wider zu dir keh-  
ren!

Der 4. Punct wird seyn / daß ich mein Leben durch-  
suche / vnd ins gemain betrachte / wie vil ich Sünden  
begangen habe: villeicht wird ich finden / daß kein Ge-  
bott Gottes vnd der Kirchen sene / welches ich nit offit  
mit Gedancken / Wort vnd Werck / übertretten habe:  
dannhero will ich mich / als ein Apostem betrach-  
ten / auß welchem allenthalben die Fäule vnd Aitter  
herab erüffet / vnd höchlich verwunderen / wie mich  
Gott bishero erragen? wie die Sonn erleuchtet?  
wie die Himmel mit ihrem Einfluß erhalten? wie der  
Lufft das Schnaufen zugelassen? wie das Wasser  
erfrischt / das Feuer gewärmet? wie mich die Erden  
nit verschucktet / vnd alle Geschöpff wider mich / als  
einen allgemeinen Feind des Herren / nit zusammen  
geschworen haben? vnd / so ich die Barmhertzigkeit  
sehen wird / deren sich Gott gegen mir gebraucht /  
indem er mich nit in die Höll verstoffen / wie er ander  
ren /

ren/ vmb weniger Sünd willen / als die meine seyn /  
gethan / will ich mit Danckbarkeit angezündet / vñnd  
vor Lieb brinnend die Betrachtung mit einem Ge-  
spräch enden / vñnd von Christo an dem Creuz einen  
grossen Schmerzen über meine Sünd begehre / sambe  
einem steiffen Fürsaz / solche hinfüran nimmer zu  
begehen. Vatter vnser / re.



### Die dritte Betrachtung.

#### Von den läßlichen Sünden.

**E**s seyn zweyerley Gattungen der läßlichen  
Sünden: eine werden auß Nachlässigkeit /  
Schwachheit oder schlechter Beobachtung /  
vñnd Auffmerksamkeit begangen / von denen auch die  
vollkommne Menschen nit befreyt seyn: Andere wer-  
den auß Bosheit begangen / das ist / mit Fleiß / für-  
sätzlich vñnd mit vollkommner Wissenschaft / welche  
wir alle mit der Gnad Gottes meyden köndten / vñnd  
meyden solche heutiges Tags vil treue Söhn vñnd ey-  
ferige Diener Gottes. Vñnd von disen zum mei-  
sten handlen wir allhier.

Das Vorgebett ist / wie sonsten. Die Vorstel-  
lung des Orths / daß ich mit mein Seel einbilde / als  
wäre sie schwach / krank vñnd kraffeloh durch die  
Kranckheit läßlicher Sünden.

Die 3. Vorbercitung / daß ich von Gott begehre  
ein klare Erkandnuß der läßlichen Sünden / einen  
grossen Schmerzen vñnd Reu über die begangene / vñnd  
einen kräftigen Fürsaz / solche nit mehr zu begehen.

DD 5

Der

Der 1. Punct. Betrachte die Strenge / mit welcher Gott die läßliche Sünden strafft / weil er selbige fürnehmlich zu züchtigen die erschrockliche Reuchen des Fegewers zubereitet / allwo die Seelen neben der schwärzesten Straff des Schadens / welche sie leyden auß Verraubung der Anschauung Gottes / so grausamer Peynen von dem Feuer / mit dem sie gequelet werden / leyden / daß nach allgemeinem Sentenz vnd Meinung der Väter keine in dieser Welt mit den ihrigen könnte verglichen werden: seyn also weder die Peynen der Martyrer / noch auch deren / welche wegen ihrer Ubelthaten gestrafft werden / noch die Schmerzen der Krancken / sie seyen so scharff vnd bitter als sie immer seyn köndten / gegen der Größe der Peynen des Fegewers zu schätzen / welche auch jene Unträglichkeit noch übertreffen der Langwierigkeit nach / dann / wie wir durch rechtmäßige vnd approbirte Offenbarungen wissen / seyn etliche Seelen 20. etliche 40. andere 50. andere noch mehr Jahr in dem Fegewer gewesen / welches erschrocklich vnd sehr fürchtlich ist.

Dahero will ich erstlich erwegen / es müsse eine greuliche Bosheit der läßlichen Sünden seyn / wann wir als gewiß halten / daß sie gerecht / mit so grausamen Peynen gestrafft werden: vnd dieses zwar in denen Seelen / welche nit Feind / wie der Verdambten / sonder Freund Gottes / vnd seine Gesponsen seyn / welche er mit vnendlicher Lieb vmbfanget / vnd sie seiner in Ewigkeit zu genießten verordnet hat. Wann ein König sich mit einer armen Jungfrawen / welche in einem schlechten Dörfflein geböhren vnd auff-

aufferzogen worden / sich versprochen hätte / vnd er selbige eben an dem Tag / da der Triumph schon zubereitet / mit welchem sie in den Königlichen Pallast solte eingeführt werden / ihrer Glückseligkeit zu genießen / in die Keuchen ließe werffen / vnd auß ein lange Zeit mit bitteristen Tormenten züchtigen / was wurden wir von den Verbrechen einer solchen Jungfrauen sagen / welche sie wider ihren König / Herzen vnd Gespons solte begangen haben? wurden wir nicht dafür halten / sie müßten sehr schwarz vnd groß seyn? Aber dieses ist ein lauterer Schatten gegen jener Wahrheit / welche sich mit einer Seel / so in der Gnaden Gottes stirbet / zuträgt: welche / da sie jetzt solte in den himmlischen Pallast triumphirlich hinein gehen / ihres Gespons vnd seines Reichs zu genießen / wegen der begangnen läßlichen Sünden in der Keuchen des Fegewers lange Zeit aufgehalten / vnd mit den schärpffisten Pennen gequacket wird.

Zum andern will ich erwegen / was für einen Grausen ich ab den läßlichen Sünden empfangen müße / weilien sie / wie der Apostel lehret / das Holz / Heu vnd Stroh seyn / mit welchem das Fegewer ernähret vnd erhalten wird / diejenige zubrennen / welche sie begangen. Dann / wann diese höchste Thorheit eines Menschen wäre / welcher eine Lüge oder andere läßliche Sünd thäte / gewiß wissend / daß er darumb gleich auß einem angezündten Scheiterhauffen wurde geworffen / vnd verbrennet werden / wann schon diese Peyn sambt dem Leben über eine oder andere Stund solte ein Ende nehmen / was für ein Unsinnigkeit wird derjenigen

gen seyn / welche hin vnd her so vil / so leicht / so vnterschrocken begehen / vnd doch mit Gewisheit des Glaubens wissen / daß / wann sie von denselben nicht gereinigt auß diesem Leben schaiden / sie durch das erschrockliche Feuer des Fegfeurs müssen gereinigt werden / nit nur eine oder die andere Stund / sonder vil Tag / Monat / oder auch Jahr?

Neben diesem straffet Gott die lässliche Sünden zum öfftern auff vnderchiedliche Weis in diesem Leben: jetzt mit leiblichen Peynen der Kranckheiten / Schmerzen / Verfolgungen / 2c. Jetzt mit Geistlichen / welcher grösser / als da seyn / zulassungen vnd Verhängnuß der Versuchungen / welche fast quellen / Vnrube / Verwörung des Gewissens / Mistrost / Dunkelheit / Sprere oder Dürre / Beraubung leßlich jenes Friden vnd Stille / welche ein Frucht ist des guten Gewissens. Ein andersmahl (welches mehr zu fürchten) mit Entziehung jener Saaben vnd Hülff seiner Gnad / ohne welche der Mensch eintröeder in der nächsten Gefahr ist / in die Todtsünden zu fallen / oder würcklich in selbige fallet. Dann nach dem Ausspruch des weisen Manns / wer das wenige verachtet / wird nach vnd nach fallen / deswegen jene Sünden sehr zu fürchten / welche solche Straffen nach sich ziehen.

Der andere Punct ist / beobachten / wie groß die Bosheit einer lässlichen Sünd seye für sich selbst / ob man sie zwar klein nennet / vnd auch ist / wann sie mit der Todtsünd verglichen wird. Dann erstlich eben darumb / weil die lässliche Sünd wider

der die Vernunft ist / ist sie ein Mackel / ein Abscheulichkeit / ein Vrrordnung / ein Ungeheure der Seelen / welche sie vnrein / häßlich / vnnnd vnnatürlich machet.

Zum anderen : eben darumb / weil sie ist wider das Gebott vnd Willen Gottes / ist sie ein Verlesung / ein Schmach / ein Verachtung Gottes selbst. Dessentwegen allein / wann sonst nichts wäre / die wahre Kinder vnnnd treue Diener solche mehr / als tausend Todt scheuen vnd fliehen müssen. Dann was wurden wir von einem Sohn sagen / welcher also redete / ich will meinem Vater kein solche Schmach anthun / wegen welcher er mich auß dem Hauß stosse vnnnd enterbe / aber schlechter ihme zuzufügen / damit ich meiner Begierlichkeit gnug thue / laß ich mich nit anfechten ? wurden wir nit dafür halten / er wäre des Namens eines Sohns nit würdig ? Solche seyn / welche läßliche Sünden wol vermerkend vnnnd mit Fleiß begehren.

Zum dritten : eben darumb / weil die läßliche Sünd ein Verlesung vnd Schmach Gottes ist / ist sie ein Ubel Gottes selbst / vnnnd weil sie ein Ubel Gottes ist / ist sie ein größeres Ubel / als also wol ewige als zeitliche Ubel der Straff der Creaturen / also zwar / daß wann man einem die Wahl gebete vnder disen zweyen / eintweder ein läßliche Sünd thun / oder in Ewigkeit alle Torment der Höllen sambt der Beraubung der himmlischen Glory leyden / müste er der rechten Vernunft nach mehr dises andere / als das erste erwöhlen : weilten  
vnge

ungezweiflet ist / daß das kleinste Ubel der Schuld grösser seye / als das höchste Ubel der Straff / das kleinere aber dem grösseren zuentgehen müsse erwöhlet werden. Wer soll dann nicht fürchten vnd fliehen jenes Ubel / welches übertrifft alle Ubel der Straff / wann sie auch in einem einigen sollen zusammen kommen?

Der dritte Punct wird seyn / daß du betrachtest / wie die lässliche Sünd ein geistliche oder innerliche Kranckheit der Seelen seye / in welcher sie auff gewisse Weis eben die Würckungen hat / welche die leibliche Kranckheit in dem Leib zuverursachen pfleget / ein Schwäche nemblich vnd Abnemmung der Kräfte die Tugend zu üben / vnd die Versuchungen zu überwinden: einen Verdruß ab geistlichen Sachen / ab dem Gebett vnd Gemeinschaft mit Gott: ein Mattigkeit vnd Faulheit auff dem Weeg des Geists zu wandlen / vnd folglich ein grosse Neigung in den weltlichen Güttern zu ruhen / mit kleineren Widerstand die himmlische zu suchen.

Und daher geschicht es / daß gleich wie die leibliche Kranckheit ein Veraitung zu dem Todt des Leibs / das ist / zu seinem grösseren Ubel / welches ein grössere Sorg vnd Furcht verursachet / ist / also bereitet auch die geistliche Kranckheit der lässlichen Sünden zu dem Todt der Seelen / zu der Todtsünd nemblich: vnd dises ist / so wir in der lässlichen Sünd mehr fürchten vnd scheuen sollen.

Die lässliche Sünd bereitet zur Todtsünd. Erstlich wie der H. Thomas lehret / folgweis / so weit

weit nemlich der Mensch durch die läßliche Sünden nach vnd nach gewohnet die Schrancken der Vernunft zuüberschreiten / vnd nicht zu fürchten die Mißschailung der Sünd / vnd feck zu werden / solche zu begehen: daher wird allgemach das Bewissen weiter / vnd durch kleinere Sünden aufgebraitet / biß es jetzt ohne Beschwarnuß auch die größere fassen kan. Darumb ist dise ein gute Geitz: diser begehret wol wissend vnd merckend läßliche Sünden / so wird er auch Todtsünden begehren: er verachtet das kleine / so wird er auch das größere verachten / nach dem Ausspruch des weisen Manns: Qui spernit modica, paulatim decider. Wer das kleine verachtet / wird nach vnd nach fallen.

Zum andern beraitet die läßliche zur Todtsünd indirecte, gleichsamb durch einen UmbSchweiff / in dem sie hinweg nimbt die Verhindernussen der Todtsünd / welche viererley seyn. Die erste ist ein Underwerffung gegen Gott / vnd seiner heiligen Forcht / welche Underwerffung durch die Frecheheit läßlich zu sündigen täglich gemindert wird / biß einer jetzt auch das grosse waget / der das kleine gewagt hat. Die andere Verhindernuß seyn die Habitus oder Gewonheiten der Tugenden / welche durch die widrige / obwol kleine / Sünden nach vnd nach also dinn vnd schwach werden / daß sie endlich durch größere zerbrochen werden / wie der H. Gregorius sagt / durch die Gewonheit wird alles subtiler vnd schwächer: auch ein Wassertröpf hölet einen Stein auß / nicht mit Gewalt / son-



sonder wann er oft fällt. Die dritte seyn die Hülf der Gnaden / welcher Gott desto gespäriger mittheilet / je unwürdiger sich derselben ein Mensch durch lästliche Sünden machet / biß sie keine Kraft mehr haben die Todtsünd zu fliehen. Die vierde ist die Kraft vnd Stärcke des Geists / welche durch die lästliche Sünden also geschwächer wird / daß / wann ein schwere Versuchung den Menschen überfallet / er ihrer nit Meister werde / sonder überwunden falle.

Zum dritten bereiten die lästliche Sünden zur Todtsünd / wann sie vil seyn / wie ein Last oder Gewicht / welches die Seel kan in den Abgrund versencken / nit wegen der Gröffe / sonder wegen der Vile ; gleichwie die Wassertröpflein vnd Sandkörnlein / so klein vnd ring sie für sich selbst seyn / könden ein Schiff / in welches sie kommen / machen vndergehen / wann derselben vil seyn. Dahero der H. Augustinus gesagt / der Fall / so auß der Vile herkommt / seye eben so wol zu fürchten / als der / so auß der Gröffe entspringt / dann / wann ich letztlich überwunden wird / vnd falle / was ligt es daran / ob es daher komme / weil der Feind vil / oder daß sie starck waren ? dannenhero abzunehmen / daß die lästliche Sünden / welche mit Fleiß vnd oft geschehen / den Menschen in die höchste vnd nächste Gefahr in die Todtsünd zu fallen / setzen / dann sie machen den Menschen so laud daß Gott nit nur zu einem Unwillen gegen ihme berouget wird / sondern er fanget schon an ihne auß seinem Mund außzuwerffen / wie in der heimlichen

Offen-

Offenbarung zu sehen / das ist / er fanget an /  
ihme sein Göttliche Protection vnd Hutt zuentzie-  
hen / dardurch er in Todtsünden fallet.

Auß diser folgt die andere vnd noch grössere  
Gefahr: dann gleich wie man das jenige / welches  
man einmahl mit Unwillen heraus wirffet / nicht  
pfelegt widerumb zu sich zu nehmen / also auch den  
jenigen / welchen Gott wegen solcher Lau vnd  
Freyheit läßliche Sünden zubegehen / einmahl  
ausspheyet / pflegt er nit widerumb anzunehmen /  
vnd ihne zu seiner Gnad zu führen / ohn. welche er  
hernach stirbt vnd zugrund gehet / weilten er in dem  
Stand jener widergefallnen gelassen wird / welche  
durch neue Sünden die zuvor eroberte Gnad ver-  
lieren: von welchen der H. Paulus sagt / daß es  
vnmöglich seye / ( Menschlich oder Sittlicher  
Weiß ) daß jene zur Buß widerumb beruffen wer-  
den / welche einmahl erleuchtet / vnd des heiligen  
Geists durch die Gnad theilhaftig worden / von  
jenem glückseligisten Stand in ein Todtsünd ge-  
fallen seyn: vnd der H. Petrus eben von disen re-  
dent sagt / welche den Unflath der Welt gesöhen /  
die Gnad Gottes erhalten haben / wann sie sich  
widerumb darein verwicklen / vnd die Gnad ver-  
lieren / bleiben in einem böseren Stand / als jener  
ware / in dem sie vor Eroberung der Gnad gewe-  
sen / dann die lekttere Ding seyen bey ihnen böser  
worden / als die erste: weilten / ins gemein zu re-  
den / gefährlicher ist wider fallen / als fallen.

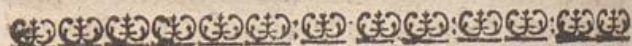
Auß dem / was bisshero gesagt worden / will ich  
erstlich schliessen / was für ein grosses Ubel die läß-  
liche

Pars V.

Ee

liche

liche Sünden seyen / vnd wie fast ich sie deßwegen hassen müsse : alsdann / was für ein grosse Gnad sie mit sich ziehen / in Todtsünden zu fallen / oder auß denselben nit mehr auffzustehen / vnd wiehoch ich sie deßentwegen fliehen vnd fürchten müsse. Zum anderen will ich mich beflissen / einen grossen Schmergen über die begangne zu erwecken / mit einem steiffen Fürsatz solche hinfüran nit mehr zu begehen. Will alles mit einem Gespräch enden / vnd von Gott völlige Verzeyhung der begangnen begehren / vnd kräftige Gnad ins künfftig mich vollkommentlich zu besseren. Vatter vnser.



Sür den andern Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Todt.

**D**ie Gedächtnuß vnserer letzten Dingen ist so kräftig vns von den Sünden abzuhalten / daß der H. Geist saget / in allen deinen Wercken gedенcke deiner letzten Dingen / so wirst du in Ewigkeit nit sündigen : das erste auß disen ist der Todt / ein Materi diser Betrachtung / in welcher das vorhergehende Gebett ist / wie gewöhnlich :

Die Orths Stellung wird seyn / daß ich mich einbilde / ich lige in dem Beth / in äußerster Todts Gefahr / vnd von längerem Leben ganz verzweifflet / als welchem von den Leib Arzten schon angesagt worden / was Isaias dem Ezechia ankündet hat /

hat / Dispone domi tu, quia morieris tu, & non  
vives. Richte vnd thue Vorsehung deinem Hauß /  
dann du wirst sterben / vnd nit leben.

Zum dritten bitte Gott / daß er dir verleyhe  
ein solche Meynung vnd Schätzung von allen Din-  
gen dises vnd deß zukünfftigen Lebens zu haben /  
was für eine du in dem Todt haben würdest.

Der erste Punct wird seyn von der Natur vnd  
Eigenschaften deß Todts. Aber ehe ich solche be-  
trachte / muß ich als gewiß sehen jene Wahrheit / an  
der niemand zweiffeln kan / als welche der Gött-  
liche Glaub / die natürliche Vernunft / vnd täg-  
liche Erfahrung gewiß vnd augenscheinlich lehren /  
vnd ist dise / daß wir alle sterben werden. In dem  
Richterstul Gottes / sagt Paulus / ist schon der  
Sentenz vnd Urtheil Gottes gefället vnd außge-  
sprochen / alle Menschen müssen einmahl sterben /  
vnd ist dises Gesäß so allgemein / daß von demsel-  
ben Christus der Herr / noch auch sein allerheili-  
gste Mutter außgenommen waren / wiewol sie  
anderen Gesäßen seiner Göttlichen Vorsichtigkeit  
nit vnderworfen gewesen. Alle werden wir ster-  
ben / Groffe vnd Kleine / Edle vnd Uedle / Reiche  
vnd Arme / Junge vnd Alte / mit einem Wort /  
alle : über hundert Jahr wird kein Mensch auß de-  
nen / die heut leben / mehr übrig seyn / sonder an-  
dere werden an statt ihrer leben / gleich wie heut  
keiner auß den jenigen lebt / welche vor hundert  
Jahren gelebt haben. Es fließen die Weltläuff /  
wie die Wellen deß Meers / deren eine auff die an-  
dere folgt / biß sie an dem Gestatt alle verschwin-

den / oder als wie die Wasser der Flüß / deren etliche jetzt zugegen seyn / etliche schon verfloßen / vnd andere an ihr statt kommen. Alle werden wir sterben / alle von dem engen Reich der Zeit zu dem weitesten Reich der Ewigkeit übergehen.

Was ist aber sterben? sterben ist zerstört werden / vnd auffheren zu seyn / was auß Leib vnd Seel zusammen gefügt ware. Sterben ist zerbrochen werden / vnd zu Hauffen fallen. Sterben ist ein ewiges Elend vñ Abfönderung von diser Welt / vnd ein allgemeine Beraubung aller Gütter / so man allda geschätzt / als da seyn / Reichthumb / Wollust / Freud / Ehr / Aempter / Würdigkeiten / &c. Auß welchem folgt / daß der Todt in dem / was die Welt schätzt / vns alle gleich mache / dies weil / gleich wie wir nackend vnd bloß darein kommen / als werden wir nackend vnd bloß widerumb darauß gehen: warumb sorge ich dann / vnd beflisse mich so vil / iene Ding zusammen zn bringen / deren ich ganz entblößet vnd außgezogen wird müssen hinweg gehen? was für ein Thorheit wäre dise in einem Rauffmann / welcher mit großem Unkosten vnd Mühe sein Schiff mit jenen Waaren beladete / welche er gewiß wuste / daß sie an dem Ort vnd Anlendung versencken wurden / vnd er allein ganz bloß mit schwimmen hinauß kommen? oder daß jenen / welcher in ein anders Reich verreisen wolte / aber nur solches Gelt mit sich nemmete / welches alldorten nichts geltete? vil grösser ist die Thorheit der Menschen / welche zusammen scharren Gütter / die sie gleich verlassen müssen / Reich

Reichthumb / Ehren / Freud / vnd vergessen der  
jeningen / welche allein mit ihnen an das Gestatt  
kommen werden / vnd in das weitlichstige  
Reich der Ewigkeit hineingehen.

Wann aber werden wir sterben? von dem Tag  
vnserer Geburt fangen wir an zu sterben / weil wir  
täglich einen Tag vom Leben verlieren: von dem  
Kercker des Mütterlichen Leibs gehen wir herauß  
schon verurtheilt / dem Galgen des Todts zu / nit  
allein eilend / sonder auch fliegend mit den Flügeln  
der flüchtigsten Zeit: vnfinnig wäre derjenige /  
welcher auß der Keuchen herauß geführt / daß er  
an den Galgen gehenckt wurde / auff den kurzen  
Weeg zu demselbigen Musicanten / Schauspiel /  
Mahlzeiten vnd andere Freuden beehrte / nicht  
ingedenck des Ziels / dahin er gieng: vil vnfinni-  
ger seyn wir / wann wir in dergleichen Freuden die  
Zeit des Lebens verzören / vnd nit gedencen / wo-  
hin wir gehen: insonderheit / weil die Zeit vnser  
Lebens in sich selbst so kurz ist / daß sie der Ewig-  
keit verglichen / die auff vns wartet / gleichsamb  
nichts ist. Dann was seyn hundert Jahr / auff  
welche sich zum höchsten das menschliche Leben er-  
strecken kan / wann sie verglichen werden mit vn-  
endlich vil Millionen der Jahren / auß welchen die  
Ewigkeit bestehet? vil weniger als ein unzertheil-  
cher Augenblick gerechnet gegen einer jeden Zahl  
der Jahren / sie seye so groß als sie wolle: dann zwey  
Ding / deren ein jedes ein End hat / haben noch ein  
Gleichheit gegen einander / wo aber eines endlich /  
das andere vnendlich / da ist kein Gleichheit zwin-  
den.

den. Dahero werden wir mit dem Apostel schlies-  
sen / alles / was in diser Welt ist / gutes vnd böses  
müsse für nichts geschäzet werden / weil die Figur  
der Welt geschwind fürüber gehet.

Wann wir das End vnser Lebens / welches so  
nahe ist / gewiß wusten / kundten wir villeicht ein  
Entschuldigung vnserer Vergessenheit vorwen-  
den: aber dem ist nit also; niemand weiß / wie /  
oder wann er sterben werde / dieses oder das folgen-  
de Jahr / disem Monat / oder dise Wochen/durch  
einen vorgeesehenen oder vnvor-gesehenen gehlingen  
oder langsamen Todt; deswegen mahnet vns  
der HErr in seinem Evangelio so offt / vnd durch  
so vil Gleichnussen/damit wir allzeit wachtbar vnd  
zu sterben bereit seyen / gleich den Jungfrauen /  
welche auff den Gespons warteten / vnd nit wissen/  
wann er kommen werde; gleich wie der / so weiß /  
daß die Mörder sein Hauß zu Nachts anfallen  
werden / die Stund aber unbekandt ist / durch alle  
wachtet. Gleich wie andere / wann sie einen feind-  
lichen Einfall fürchten / in der ersten / anderen / vnd  
dritten Nachtwacht (welche vnserer dreyen Alter/  
als der Jugend / des mitteren vnd höchsten Alter  
Vorbildungen seyn) wachen. Dahero werden  
wir auch in Göttlicher Schrift ermahnet/daß der  
Todt sich verhalte / wie ein Dieb / welcher alsdann  
zu stehlen sich vnderfangt / wann man es am we-  
nigisten erwartet. Daß er sich halte wie ein Fi-  
scher / welcher mit dem Angel den Fisch fanget /  
vnd herauß ziehet / da er sicher vnd ohne Furcht mit  
anderen daher schwame. Und gewißlich / wann  
ein

ein Weisheit in der Welt zu finden / solle man sie / die Sicherheit des Geschäfts / welches das nothwendigste ist / zuversorgen anwenden. O Blindheit der Menschen / welche mit so grosser Sorgfalt vorsehen / vnd verhüten die Gefahren in andern menschlichen Geschäften / vnd vergessen jener erschrecklichen Gefahr / in der sie leben / zu verlieren durch einen vnversehnen Todt das wichtigste Geschäft ihres ewigen Heyls.

Neben diser harter Todt ein andere Eigenschafft / welche sehr zu fürchten: daß man nemlich nur einmal vnd nit öfter sterben kan / daher der Fähler / so darinn begangen wird / nit kan widerbrachte vnd gebessert werden. Dann / wie der weise Mann sagt / wo der Baum fallen wird / gegen Mittag oder Mitternacht / dort wird er ligen. Der Todt ist das Glück des letzten Spils / allwo man alles setzt / welches wann man verspielt / ist vnd bleibt alles in Ewigkeit verlohren. Er ist ein Sprung / welcher / damit er ohne Gefahr seye / in die Grube der Höl zu fallen / muß man einen guten Vorlauff nemmen / vnd zuvor hinder sich gehen. Schwäre vnd vngewöhnliche Werck pflegen auff das erste mahl nit gleich wol abzugehen / daher man sie widerholet / damit sie gebessert werden: Kein Werck ist mir vngewöhnlicher / als sterben / keines schwärer / als wol sterben; wie fürchte ich dann nit / es möchte übel gelingen vnd von statt gehen? wann man einem Menschen / der niemahlen auff die Scheiben geschossen / drey Tag Plas gebete / damit er sich in dem Schiessen übet / vnd gewiß wurde / mit diesem Geding / daß / wann er durch den ersten Schuß das

Et 4

Schwar



Schwarze treffere / er gleich zu einem König erwöhlet; wann er aber fählete / gleich solte lebendig verbrändt werden / ist nit zu zweiffen / er wurde dise drey Tag (wann er nit vnnsinnig wäre) in keinem andern Geschäfte / als in dem Schiessen verzeihen / damit er durch dessen öfftere Wiederholung gewiß wurde / damit er nit hernach jenen Schuß fählete / an deme ihm so vil gelegen. Die Zeit dieses Lebens wird vns gegeben / daß wir vns durch Übung der Abtödtung vnserer Passionen vnd Anmuthungen geschickt machen auff das Zihl eines guten Todts zu schiessen / also zwar / daß wann wir solches auff den ersten Schuß treffen / wir ewige König seyn werden des himlischen Reichs / fählen wir aber / müssen wir in dem höllischen Feuer ewig brinnen: So wird es dann ein Vnsinnigkeit seyn / die Zeit anderst verwenden / als allzeit / so vil möglich / in diesem Leben sterben / damit wir das Zihl / wol zu sterben / in dem Tode sicher treffen.

Der andere Punet wird seyn / daß ich betrachte / was vor dem Tode zu geschehen pflegt. Wie nemlich die Kranckheit zunemine sambe ihren Umständen: wie alle Kräfte schwach werden / vnd also weniger tauglich zu ihren auch natürlichen vnd gewöhnlichen Verrichtungen / wie werden sie dann gegen den übernatürlichen / welche vngewohnt / vnd doch so nothwendig / beschaffen seyn? Zu disen kommen die Verhindernussen der Leib-Ärsten / der Arzneyen / der Besuchungen / Testament-Machung / re. Gewißlich ein grosse Thorheit ist es / ein so schwäres Geschäft / an dem so vil gelegen / auff ein so vnbequeme Zeit verschieben. Vnd wer wird vnter so vilen Verhindernus-

nuffen/ Sorgen/ Aenstigkeiten zurichten/ nähen/ vnd  
 aufmachen köndten das Hochzeitliche Kleid/ welches  
 nothwendig/ so du zu der himmlischen Hochzeit einge-  
 hen wilt? es seyn ohne Zweifel vnzahlbar vil/ welche  
 ewig zu Grund gehen vnd verlohren werden/ weil sie  
 biß auff ihr lestes End/ sich zum Tode zu beraiten/  
 auffschieben.

Wann aber jegund der Krancke von den Leib. Arz-  
 ten verzweifflet da ligt/ vnd ihme einbildet/ sein Tode  
 seye nahe/ wer wird außsprechen könden/ mit was  
 Angst/ Kummer/ vnd Betrübnußen er gequetet wer-  
 de? dann/ wann die Gedächnuß des Tods allein so  
 bitter ist/ wie der weise Mann sagt/ wie bitter wird  
 die Gegenwart seyn? Alsdann ängstiget zum ersten  
 die allgemeine vnd gwalthätige Veraubung alles des  
 jenigen/ was vns lieb gewesen; dann ohne Schmer-  
 gen verlasset man nit/ was man mit Lieb besessen hat.  
 Zum anderen ängstiget die Gedächnuß des vorher-  
 gangenen Lebens/ welches in Sünden/ in Eitelkei-  
 ten/ in Vergessung Gottes vnd seines Heyls ist ver-  
 zehret worden. Drittens ängstiget die Gedächnuß  
 so vieler vnd leichter Mittel so vieler guten Gelegenhei-  
 ten/ Einsprechungen Gottes/ Ermahnungen/ an-  
 derer Exempel/ die alle ohne Frucht vnd Nutzen ab-  
 geloffen. Viertens ängstiget die Gedächnuß so vi-  
 ler verlohrenen Zeit/ so vieler übel angewendten Stun-  
 den/ deren man auch eine alsdann verlangen/ aber  
 nit erlangen wird. Fünffens ängstiget die Unge-  
 wissheit dessen/ so gleich folgen wird/ ob du nemblich  
 in der ewigen Glory mit den Englen/ oder in der ewi-  
 gen Peyn mit den Teufflen seyn werdest. Zu wel-

E e 5

chem

chem dann kombe die Sorgfältigkeit der Teufflen selbst/ welche/ gleich wie sie in dem Leben das Gewissen erweiteren/ damit man sündige/ also machen sie solches in dem Todt eng/ durch Großmachung der Schwäre vnd Bile der Sünden/ wie auch Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit/ damit man verzweifle.

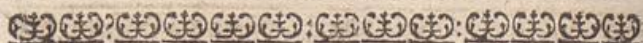
Dise seyn etliche wenige Stuck auß denen/ so sich in dem Todt des Sünders begeben; dann der Todt des Gerechten ist vor Gott köstlich/ vnd dem Gerechten süß vnd lieblich/ auch aller Angst befreyt. Es ängstiger ihne nit die Gedächtnuß der Sünden/ weil er sie zeitlich mit Zähern abgewaschen; nit die verlohrene Zeit/ Gelegenheit/ Einsprechungen vnd Ermahnungen/ weil er ihm alles zu Nutz gemacht. nit das Gericht/ weil er den Richter liebt/ dessen Lieb die Forcht verjagt. Jetzt ist es in meinem Gewalt/ einen auß diesen zweyen Todt zu erwöhlen: ich will mich hinfüran mit allen Kräfteu bewerben/ daß mein Todt der Todt des Gerechten seye.

Der dritte Punct. Betrachte/ was sich nach dem Todt zutragen wird. Der Leib von der Seel verlassen/ wird häßlich/ abscheulich/ vnd voller Gestankes/ ab welchem alle einen Grausen haben/ vnd enlen mit demselben gleich auß dem Hauß/ wie lieb vnd angenehm er auch gewesen ist/ da er lebete. Wie zieret man aber denselben? in ein schlechtes vnd schon verschliffnes Leylach wicklet man selben ein/ beklagt sich auch dessentwegen nit/ wann es schon der Leichnam eines Fürsten ist. Gleich darauff trägt man selbigen in jenes enge Kämmerlein vnd harte Beth/ allwo/ wie Isaias sagt/ die Pfulgen vnd Kopfffüßin werden  
die

die Schaben seyn / vnd das Deckbeth die Würm / die Umbhäng aber anderer verstorbenen Vainer / vnd also vergraben bleibt er in ewiger Vergessenheit. Eihe den Ausgang / welchen diser meines Leibs muß erwarten! ich will mich jezund befeissen / selbigen also zu tracticiren vnd halten / damit er die Seel nit in das Verderben stürze.

Welche / so bald sie von dem Leib abgesonderet / wird sie vor den Richterstuhl Christi gestellt / damit sie Rechenschaft gebe von allen ihren Wercken ; welche also streng vnd scharff wird erfordert werden / daß man auch das wenigste vnnütze vnd müßige Wort nit umbgehen wird. Ich will bedächlich den Proceß vnd Manier dieses Gerichts betrachten / biß ich ab demselbigen gebührende Forcht in meinem Herzen empfangen / welche grosse Heilige gehabt haben / die vil weniger Ursach / als ich / zu fürchten in ihnen gefunden haben ; vnd / weilen ich vergewisset bin / selbiges seye nit mehr weit von mir / will ich sondern Fleiß anwenden / alle meine Werck also anzustellen / daß sie in demselben / ohne meinen Nachthail vnd Schand / erscheinen mögen. Will die Betrachtung endern mit einem Gespräch zu Christo dem H. Erren an dem Creuz hangend / vnd von Ihme begehren / daß Er mir durch seine kostbarlichste Verdienst Gnad verleyhen wolle / also zu leben / daß ich leßlich einen guten Todt / vnd gnädigen Sentenz vnd Brthail erhalte. Vatter vnser / &c.

Die



## Die andere Betrachtung.

## Von dem allgemeinen Gericht.

**H**ier wird/als vngeweisset/gesetzt jener Glaubens Articul/durch welchen wir glauben/dass Christus der Herr an dem Jüngsten Tag werden von dem Himmel auff die Erden herabsteigen/ zu richten die Lebendige vnd die Todten bey dem allgemeinen Gericht/allwo er sein Auffrichtig vnd Gerechtigkeith erweisen/ vnd allen Englen vnd Menschen die verborgnere Weeg seiner Göttlichen Vorsichtigkeith offenbahren wird/damit alle sehen/wie richtig vnd gerecht sie allzeit gewesen seyn/vnd seyn werden/vnd wie alle/so verlohren worden/auff ihrer Schuld zu ründ gangesen. Vnd wiewol es gewiß/auch auß dem Glauben/dass das sonderbare Gericht/in welchem Christus vnser Richter einen jeden Menschen/so bald er stirbet/richtet/vnd der Sententz/welche er über ihne auffricht/einweders der Seeligkeit/oder ewigen Verdambnuz/was die Substantz belanget/in jenem allgemeinen Gerichte vnverändertlich bleiben/vnd nur offentlich vnd vor allen wird bestättiget werden/was absonderlich vnd in Geheimb von einem jeden/da er gestorben ist/geurtheilt vnd beschloffen worden/werden jedoch die Umständ jenes endlichen Urtheils/an dem Jüngsten Tag der Welt solche seyn/vnd so erschrocklich alles/was daran vorbegehen wird/dass es vns sehr vil daran gelegen/dise Ding in der Stille vnd Ruhe offte vnd auff.

auffmerck samb zu betrachten. Zu welchem dann gegenwärtige Betrachtung angesehen ist.

Das vorhergehende Gebet ist / wie allzeit.

Die Orthstellung / daß ich mir einen grossen weiten Schauplatz einbilde / auff welchem ein allgemeine Erforschung oder gerichtliche Nachsuchung ange stellt werde.

Zum dritten begehre Gnad von Gott / also zu leben / daß du verdienst auff jenem Schauplatz ein gutes Orth vnd erwünschtes Verhail zu erhalten.

Der erste Punct. Betrachte das jenige / was in dem Evangelio erzehlet wird: nemlich / daß / da die Menschen sorglos vnd in ihren Geschäften versencke werden seyn / wie geschehen zur Zeit Noe / als der Sündfluß kommen / werden anfangen beweget vnd verändert zu werdē die Räder diser grossen Welt-Uhr / der Himmel nemlich / mit einem grossen vnd erschrocklichen Getöse. Sonn vnd Mon werden verfinstert werden / die Stern vom Himmel fallen / die Element / welche nemlich gleichsamb die 4. Feuchtigkeiten diser Welt seyn / beunruhiget vnd verwirrt werden / wie die 4. Humores oder Feuchtigkeiten des Menschlichen Leibs / wann es zum Sterben gehet. In dem Lufft werden wilde Wetter seyn mit Strahl / Donner vnd Blis / auch mit so starcken Winden / daß sie die Berg verjagen. Das Meer wird erschrocklich sausen vnd brausen / seine gesteckte Zihl überschreiten / vnd die vmbliegende Orth verjucken. Die Erde wird von so starcken Erbdidmen erschüttert werden / daß ganze Stätt zu Boden fallen Die Thier voll Schrockens werden zu den Menschen lauffen vnd Zufluch

flucht suchen / die Menschen herentgegen vor Furcht  
verschmachend sich in ihre Hölen verkriechen.

Es wird an jenem Tag Gott sich halten / wie ein  
vornehmer vñ eyfferfüchtiger Herz/welcher/da er nach  
langer Abwesenheit widerumb heimt kehret/erfahret/  
daß ihme sein Weib vntraw gewesen seye: diser laffet  
seinen Zorn nit nur über sie / sonder auch über allen  
Hausrath ergehen/erschlagt/vertrimmeret vnd ver-  
brennt alles / was zu seiner Schmach sich hat brau-  
chen lassen: also wird Gottes allein über die Sün-  
der / sonder auch wider die übrige Creaturen / welche  
ihnen zum Sündigen gedienet haben / seinen Unwil-  
len außgiessen.

Diser ist derjenige Tag/welcher von den Prophe-  
zen genennet wird ein Tag der Trübsal vnd Angst;  
ein Tag des Jammers vnd Armseeligkeit / ein Tag  
der Finsternuß vnd Dunckle / ein Tag des Nebels  
vnd Sturmwind/ein Tag der Posaunen vnd Trom-  
petenschall / letztlich der grosse Tag des Herren: an-  
dere Tag seyn Tag der Menschen / als welcher sie sich  
nach ihrem Gutachten gebrauchen / aber jener Tag  
wird Gottes seyn / an welchem sich ein vnemessnes  
Meer seiner vnendlichen Gedult eröffnen/ vnd dar-  
von ein reissender Fluß des Göttlichen Zorn mit groß-  
sem Gewalt herauß schiessen wird / welchen ihnen biß  
auff selbe Zeit die Sünder zusammen gesamblet ha-  
ben / wie der Apostel sagt / damit er sie/ sambt allem  
dem Jhrigen überschwemme vnd versäuffe. Laßt vns  
ihn jetzt fürchten / damit wir nit mit den Gottlosen in  
diesen Wellen zu Grund gehen.

Nachdem dieses alles geschehen / was bißhero ge-  
sagt/

sagt/ wird Gott jenes Feuer schicken / von welchem die H. Schrift an vnterschiedlichen Stellen redet/ mit welchem die ganze Welt-Kugel wird bedeckt werden/ gleich wie vor Zeiten geschehen / da sie mit Wasser in dem allgemeinen Sündflus überschwemmet worden: dahero in gar kurzer Zeit alles / was in derselben alsdann seyn wird / verbrennt vnd in Aschen wird gelegt werden. Die Felder nemlich sambt jhren Bäumen vnd Kräutern / die Gebäw mit allem Haußrath vnd Reichthumben / vnd sambt jhnen alle Menschen/ welche sich alsdann noch den Leben finden werden. Weil dann alles dieses vergehen muß (schliesset der H. Petrus) wie fleißig solt ihr euch dann schicken durch ein heiliges vnd Gottsförchtiges Leben zu warten vnd zu ehlen zu der Zukunft des Tags des H. Erren?

Der andere Punct wird seyn / daß du betrachtest / wie/ nach dem die Welt durch das Feuer schon gereinigt worden/ jene helle Posaunen/ deren die Ehrliche gedencket / allenthalben werde gehört werden / vnd die Stimm des Engels / so die allgemeine Auferstehung verkünden wird / sprechend / Surgite mortui, venite ad iudicium, stehet auff ihr Todte / Kommet zum Gerichte. Gleich darauff wird der Aschen/ vnd was von den Menschlichen Leibern überbliben / durch Dienst vnd Zuthun der Enge in dem Thal Josaphat/ wo das Gerichte wird angestellt werden / versamlet werden / auß welchen durch Göttliche Krafft die vorrige Leiber werden formiret vnd auffgericht / zugleich auch die Seelen / wo sie immer gewesen / herbey gebracht werden/ damit ein jede ihren Leib bewohne.

Da



Da will ich erwegen / mit was Grausen die Seel eines Verdambten ihren Leib ansehen / vnd was sie mit ihme reden werde : komme du Vermaledeyter / wird sie sagen / dann / weisen ich verdammet bin / in dem ich deinen bestialischen Gelüsten statt vnd platz geben / ist es billich / daß du auch der Peyn theilhaftig sehest / gleich wie du in der Schuld Gefell gewesen : du solst vermaledeyet seyn / kan der Leib antworten / weisen du / da du frey vnd Herscherin warst / mich auch mit dem Zaum der Vernunft kundest inhalten / solches nit geleistet hast : laß vns dann zum Leyden gehen / ich / damit dein Peyn gemehret werde / will meinen Theil aufstehen. Herentgegen mit was für einer Freud wird die Seel eines Außewöhnten in ihren Leib hinein gehen ? wie süß wird sie mit demselben Gespräch halten ? Nachdem nun die Seelen mit ihren Leibern werden vereiniget seyn / werden die Leiber der Verdambten häßlich / abscheulich vnd erschrocklich außsehen / der Außewöhnten aber ganz schön / lieblich vnd annehmlich / gezieret mit den 4. Gaben der Glorij / als mit der Klarheit / Inkydenlichkeit / Subtile vnd Behendigkeit. Eine auß diesen zweyen Sorten muß dir nothwendig zu theil werden : jezund aber stehet es in deinem Gewalt / die Glückselige zu erküsen.

Nach diesem / wie die Schrifft sagt / werden die Engel die Böse von denen Gerechten absonderen / vnd werden sich dise durch ihr Behändigkeit Christo entgegen in die Luft schwingen / jene aber / als ein Bleyfloß / an der Erden behangen. Da will ich erwegen die vnterschiedliche Affect vnd Anmürungen  
bey

bender Sorten in so widrigen Ständen/den Schmerzen vnd Neyd der Gottlosen / die Freud vnd Jubel der Gerechten; will die Augen auff mich wenden/vnd weil ich gewiß glaube/ daß ich auß dem einwederen Hauffen seyn werde / will ich mich befeissen / daß ich alsdamm vnter den Guten seye.

Der dritte Punct. Nachdem dann alles also wird angeordnet seyn / werden die Himmel eröffnet werden / vnd der Sohn Gottes herab steigen mit großem Gewalt vnd Majestät/ vnd alle Engel mit ihm / welche/ wie glaublich ist / selbigen Tag die schönste Leiber an sich nehmen werden/damit sie von allen Menschen mögen gesehen werden/ wird vor ihrem scheinbaristen Begleit das Creuz/ als ein Fähnlein/ vorher gehen/ in dessen Ansehen werden alle Geschlechter heulen / wie das Evangelium meldet / die Gottlosen zwar vor Schmerzen vnd Angst / in dem sie sich in so üblen Stand befinden / weil sie selbiges geflohen / die Gerechten aber vor Freud vnd Andacht / weil sie so gloriwürdig seyn / in dem sie selbiges umfangen vnd geliebt haben. Wird also der König der Glory auff die Erden herab steigen / nit / wie das erste mahl / als ein Kind / mit gebundenen Händen / sonder wie ein Löw auß Juda / tragend in seiner allmächtigen Hand das bloße Schwerdt seiner Gerechtigkeit; nit als ein sanftmütiger Hirt / so das verlorne Schaaf sucht/ damit er es auff seinen Schulderen trage / sonder als ein strenger Richter/ dasselbe zu verdammen/ vnd den höllischen Wölffen zu übergeben.

Diser schon nahe bey der Erden / wird seinen Richterstuel / so auß einer weissen Wolcken formiret ist /

Pars 7.

I f

wie

wie solchen der H. Johannes gesehen / ohnweit von derselben setzen / zur Rechten wird er sein allerheiligste Mutter / zur Linken aber die Apostel / vnd andere Apostolische Männer / welche alles verlassen / vnd ihme in der Armuth / Keuschheit vnd Gehorsamb nachgefolgt seyn / stellen / damit sie ihme / als Beyfizer seinem Verprechen nach / andere richten helffen. Wie geehrt wird alsdann die Tugend / verachtet die Laster seyn?

Der vierdte Punct wird seyn / daß wir sehen / wie jene Bücher / welche auch der H. Johannes gesehen / werden eröffnet werden / in welchem alle gute vnd böse Werck deren / die da sollen gerichtet werden / außgezeichnet erscheinen werden. Durch diese Bücher werden die Gewissen aller Menschen angedeutet / welche alsdann durch Göttliche Krafft allen vnd jeden also werden außgethan vnd vor Augen gestellt werden / daß ein jeder alle gute vnd böse Werck / welche in dieser Welt er vnd andere gethan haben / Sonnenklar sehen werde. Was für einen Spott vnd Schand / was für ein Beschämung werden alsdann die Gottlosen außstehen / wann sie sehen werden / daß alle ihre / auch verborgnisse Sünden allen werden offenbahr seyn? Entgegen aber mit was Ehr vnd Freud werden die Fromme angethan werden / wann sie gewahr nehmen werden / alle ihre gute Werck ligen allen vor Augen? weil jene die wahre Ehr allein ist / welche auß der Tugend herühret / jener aber allein der wahre Spott / so auß den Lasteren herkombr / vnd man all dorten alles sehen vnd schätzen wird / wie ein jedes an ihme selbst ist.

Gleich

Gleich darauff wird sich der Richter mit einem holdseligen vnd anmütigen Anliß zu seinen Außwöhltten kehren / ihnen vmb alles danck sagen / was sie in diser Welt vmb seinetwillen gethan vnd gelitten haben / auch zu dem verdienten Lohn mit jenen süßsten Worten einladen: venite benedicti, &c. kömmt ihr Gebenedente meines Vatters / besüßet das Reich / welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist! was wird diser Sentenz in ihnen für ein Freud verursachen? wie werden sie einander Glück wünschen? wie einander halsen vnd umfangen? was grossen Danck werden sie ihrem Richter sagen? dieses soll man mehr durch tieffe Betrachtung erwegen / als mit Worten anzuzeigen sich steiffen.

Demnach wird sich der Richter zu den Verdambten wenden / sie straffen / vnd / den Christen absonderlich / vorwerffen / wie grosse Ding er ihretwegen gethan / vnd wie böflich sie ihme solche vergolten haben: wie er sie erschaffen / vnd zu dem höchsten Zihl vnd End seiner Glory verordnet habe: wie er / damit er ihnen solche zu wegen brächte / seyne Mensch worden / vnd sein kostbarlichstes Leben in den bitteristen Todt geben: wie vil Mittel er ihnen an die Hand geben / damit sie dise durch ihre Verdienst erhalten / sie aber haben Sacramenta / sein Lehr / seine Ermahnungen / Exempel / Hülff / Einsprechungen / &c. vnd alles zu Schanden gemacht / damit sie ihren vnbändigen Anmuthungen gehorsambten / in dem sie mehr glauben dem Teuffel ihrem abgesagten Feind / als ihrem Erlöser vnd liebreichisten Vatter zugestellt haben. Auf dise Weiß werden alle überwisen seyn /

und niemand kein Wort antworten können: Gleich darauff wird der zornige Richter mit so erschrecklichem Angesicht / daß er auch Himmel vnd Erden zitteren mache / jenen Feuerfluß / wie Daniel gesehen / auß dem Mund herauß werffen / das ist / jenen endlichen vnd vnwiderrreiblichen Sentenz vnd Dethail fällen / *discedite à me maledicti, &c.* welcher von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / welches dem Teuffel vnd seinen Englen bereitet ist. Wie grausamb vnd durchringend wird diser Pfeil seyn / welcher von der Allmacht Gottes in diese fleischliche Herzen geschossen ist? wie werden sie solchen empfinden? wie leiden? was werden sie sagen? jenes des weisen Manns nemlich / so haben wir dann gefahlet von dem Weeg der Wahrheit / vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet? &c.

Als bald zu Vollziehung des Sentenz / wie diejenige / so auff diser Welt von der Inquisition verurtheilt seyn / gleich der weltlichen Obrigkeit übergeben werden / werden alldorten von dem Göttlichen Richter Verdambte den Teufflen übergeben werden / daß sie sich / als hungerige Wölff / mit disen verlohrnen Schaafen / nach ihrem Belieben ersättigen / welche sie mit feurigen Naggen zu den Klufften vnd Löcheren der Erden reissen / vnd durch dieselbe in die Höl hinunder stürzen / sie auch selbst in jene abscheuliche Kercken hinab fallen werden: alsdann werden die Thüren versperret / vnd durch das Decret vnd Schluß Gottes versiglet vnd verrieglet bleiben / vnd in Ewigkeit nit mehr auffgethan werden. O ihr Sünden / wie lange Ketten der Abten schmijdet ihr! O unglück

glückseligste Creaturen / die ihr zu so grossen Ublen  
verordnet seyt! da will ich lestlich in mich selbstem ge-  
hen/ vnd betrachten/ daß eine auß disen zweyen Sor-  
ten gewislich auff mich warte / will mich auch ohne  
Auffschub mit allen Kräfften bestessen / daß mir die  
gute zu thail werde/welches ich von Christo dem Her-  
ren mit ganzem Ernst durch ein Gespräch begehren  
will. Vatter vnser / r.

Die dritte Betrachtung.

Von der Höll.

**D**ie Lebendige / spricht Bernardus / sollen in  
die Höll durch die Betrachtung hinab stei-  
gen / damit sie nit in der Sach selbstem nach  
dem Todt dorthin kommen; dann es ist nichts /  
welches die Menschen also inhalte / daß sie sich nit  
in die Sünd stürzen / als die Betrachtung der  
Straffen / denen sie sich wegen derselben vnderge-  
ben. Dises müssen wir in diser Betrachtung  
thun.

Die erste Vorberaitung ist das gewöhnliche  
Gebett.

Die andere die Stellung des Orths / allwo ich  
mir einbilden will ein grosse Höhle / welche war-  
haftig in dem Mittelpuncten der Erden ist / voll  
geschweffichten Feurs / in welches die Verdamb-  
te / rote die Fisch in das Meer versencket werden.

Die dritte von Gott ein lebendige Gericht be-  
gehren / in jenes Orth zu fallen / damit / wann mich

von der Sünd die Lieb nit abschröcket / wenig ist die  
Furcht mich abhalte.

In dem ersten Puncten will ich betrachten pa-  
nam damni, die Peyn des Schadens / welche be-  
stehet in Beraubung der Glory / vñnd ist / wie der  
H. Thomas lehret / ein vnendliche Peyn / weil  
sie eines vnendlichen Guts beraubt / welches Gott  
ist / vñnd der Besizung / mit welcher ihne die See-  
lige genießen. Dahero sagt der H. Chrysostomus /  
tausend höllische Feur werden den Verdambten  
kein so grosse Peyn machen / wie die Beraubung  
Gottes: weil Gott das Centrum vñnd Mittel-  
punct der Seel ist / zu dem sie nach diesem Leben ein  
vnvergleichliche grössere Neigung hat / als andere  
Ding zu ihrem Mittelpuncten / vñnd die Glider ei-  
nes Leibs zu ihrer Vereinigung: Kan also nit seyn /  
daß sie nit einen Gewalt / vñnd vnvergleichlich grö-  
ssen Schmerzen leyde / in dem sie von einem sol-  
chen Centro, Zihl vñnd End auff ewig abgerissen  
vñnd abgehalten wird / als die Glider eines Leibs  
empfinden / wann sie von einander abgeschnitten  
werden. Was wurde ein grosser Stein oder Feur  
leyden: wann sie empfindlich wären / so sie durch  
Gewalt verhindert werden / daß sie nit zu ihrem  
Mittelpunct gelangen möchten? wann die Men-  
schen so fast in diesem Leben schmirket ein vñner-  
warteter Verlust eines zeitlichen Guts / dem sie  
nachlagten / wie werden die Verdambten den vn-  
widerbringlichen Verlust des höchsten vñnd ewigen  
Guts erdulden / zu dessen annemblichster Besi-  
zung sie erschaffen waren?

Zu diser Peyn des Schadens gehöret auch das schmahlichste Elend / da der Verdambte von dem himmlischen vnd lieblichisten Vatterland in Ewigkeit vertriben / in die höllische vnd erschrocklichste Wüste wird geschickt werden. Item der Schandfleck / durch welchen er die ganze Ewigkeit hindurch von der Gemeinschaft der himmlischen Burgern / als ein Excommunicirter vnd Vermaledeyter wird abgesondert verbleiben. Die ewige Verwechslung der süßisten Mahlzeiten vnd Ersättigung / wie auch der übrigen Freuden der Glory / mit vnersättlichem Hunger vnd Durst / vnd anderen Peynen der Höllen. Letztlich der Neyd / welchen er empfinden wird auß dem vnermäßlichen Hauffen der Gütter / deren die Seelige genießen / vnd er auch zugleich hätte können erhalten / aber durch sein Schuld verlohren hat. Welche alle sehr bittere Peyn seyn werden.

Der andere Punct wird seyn von den Peynen / welche der Verdambte leyden wird von dem Orth / in dem er seyn wird / vnd von der Gesellschaft seiner übrigen Beywohner. Das Orth zwar wird gleichsamb ein Beyher seyn / voll des geschweffichten Feurs / wie in der heimlichen Ofenbarung gesagt wird / dessen grausame Macht / wie Augustinus redet / mit keinen Worten kan außgesprochen werden. Es verbrennet / vnd leuchtet nit: es brennet / vnd verzöhret nit; es durchtrunget die inneriste Seel vnd Leib des Verdambten / hat von dem Feur alles / was Schmerzen / vnd nichts / was Linderung bringen mag. Neben dem



Torment aber dieses Feurs / vnd vnerträglichen Rauchs (welches allein genug wäre) werden noch so vil anders seyn in jenem entsetzlichen Orth / daß die .S. Schrift solche anzudeuten sagt / es werden in der Höllen seyn Hunger / Durst / Heulen / Zähnklopffen / zwen schneidendes Schwerdt / vngestimme Wind / Wüth / Schlangen / Scorpione / Hämmer / bitterer Wermuth / Gallen Wasser / &c. Sihe die Behausung! sihe die ansehnliche Pallast / welche Gott für diejenige bereitet hat / deren Hochmuth die Welt zu klein war / deren Gottlosigkeit kein End hatte! also / wie Isaias saget / dem Feur die Nahrung abgehen wird / noch das Anblasen des Herrn / welcher solches gleich wie ein reißender Schwefelbach anzünden wird.

Die Inwohner aber dieses Orths / wer vnd was für eine seyn sie? die Teuffel erstlich / der Menschen abgesetzte Feind / vnd alldorten grausamste Hencker / welche sie mit vnterschiedlichen Tormenten quellen vnd peynigen / vnd also ihre hungerige Begirten ersättigen werden / mit welchen sie allzeit ihren Schaden begehret / vnd in diesem Leben durch ihre Versuchungen mit allem Fleiß befürderet haben. Hernach andere Verdambte / deren einer des andern Hencker seyn wird / in dem sie sich selbst vnder einander auff vnterschiedliche Weiß plagen werden / wegen des grossen Haß / den sie gegen einander tragen: dann alldorten / weil kein Gefäß der Vernunft Statt vnd Platz hat / wird weder der Sohn für den Vatter / noch  
der

der Vatter für den Sohn / noch der Bruder für den Bruder / noch Freund für Freund stehen / weilen alldorten vil mehr zu dem Haß anreiben wird / was hier die Lieb angezündet hat / fürnehmlich zwischen denjenigen / welche mit einander gesündigt haben. Wann es aber allhier so vnerträglich ist / in einem Haus nur auff ein kurze Zeit bey etlichen wohnen / mit welchen wir entzweyert vnd Haß tragen / wie vnleydenlich wird es dann seyn / bey so vilen / in einer Höll / vnd in Ewigkeit wohnen? O Orth der Armseligkeit vnd Finsternuß / allwo kein Ordnung / sonder das ewige Erzitteren wohnet! wie Job saget / wer wird sich nit fürchten in dir zu wohnen?

In dem dritten Puncten muß man durchsehen die Torment / welche die Verdambten leyden werden in den Sinnen des Leibs vnd Kräfte der Seel / welche gleichsam Werkzeug zu dem sündigen waren / dann wie Sap. II. geschriben stehet / durch welches einer sündigt / durch dasselbe wird er auch gepeyniget.

Die Augen werden gepeyniget werden mit jenem vngütigen Liecht des höllischen Feurs / welches / wie Gregorius schreibt / wiewol es keinen Trost bringen kan / wird es doch flecken / jene Ding zu sehen / welche einen Grausen vnd Zitteren verursachen werden / die Gestalten nemlich / welche die Teuffel an sich nehmen werden / als der Löwen / Tygerthier / Bären / Schlangen / Dracken / vnd anderer feuriger Bestien : der abscheulichsten Leiber der Verdambten / vnd anderer Ding / welche

dir in diesem greulichen Kercker sehr erschrocklich vnd entsetzlich seyn werden.

Das Gehör wird gepeyniget werden durch das vnauffhörliche Gedöß vnd Rauschen der höllischen Schmid / durch wütiges Weinen / Heulen / Weheklagen vnd Geschray der Verdambten / durch Beklagungen / Gottslästerung / Vermaledenung vnd andere widerwärtigste vnd vnangenehmste Stimmen. O erschrockliche vnd forchtsame Unordnung.

Der Geruch wird leyden müssen den vnerträglichen Gestanck des Feurs vnd Schwefels / den Gestanck so vieler verdambten Leiber / welcher ihnen vil schwärer fallen wird / als der Gestanck so vieler todten Hunden / weilen sie auch so eng zusammen gepfrenget in einen Orth / so kein Luft vnd Aufdämpfung zulasset.

Das Kosten wird mit ewigem Hunger vnd wütigem Durst geplaget werden / denen zur Linderung den armseeligen Verdambten für die Speiß Wermuth / für das Erancck aber vergalltes Wasser wird gegeben werden / wie Jeremias sagt / sambt anderen grausamen Speisen vnd Erancck / so von den Teufflen / sie zu plagen / erfunden worden.

Das Anrühren / so in dem ganzen Leib seinen Sitz hat / wird von dem Schwefel-Feur / in welchem der Verdambte ganz versencket sitzen wird / gequälet werden: O vnvernünftiger Sünder! wann du nit erdulden kanst / daß ein kleines Liechtlein auff ein kurze Zeit deinen Finger brenne / wie wirst du dort

Dort ertragen / daß dich die Brunst der Höllen / welche vil grausamer ist / an dem ganzen Leib ergreiffe / vñnd durch die ganze Ewigkeit verzöhre ? zu diesem werden auch noch andere Torment kommen / als der Geißelstreichen / Schwerdter / Räder / ꝛc. mit welchen die Teuffel das Anrühren quälen werden.

Der innerliche Sinn wird gepeyniget werden mit starcker Einbildung / welche sie auff diese Weis noch schwärer machen wird / Item durch traurige vñnd erschrockliche Phantasien / welche er ihme einbilden vñnd mit vmbgehen wird. Die sinnliche Begirlichkeit wird ein ungestimmtes Meer seyn der Begirten / so niemahlen werden erfüllet werden / der Traurigkeit / Betragnuß vñnd Angst. Der Verstand wird mit Fählern angefüllet seyn / blind vñnd stumpff zu allem anderen / allein erleucht zu fassen die schon angefangne vñnd niemal endliche Meyn der Höllen / vñnd die verlohrene vñnd niemals widerbringliche Story des Himmels.

Der Will wird in dem Bösen verhartet vñnd verstarret seyn / allzeit ängstig vmb die Güter / so er niemalen erhalten kan / allzeit gequälet von den Ublen / welche ihme zu meyden vñnmöglich : vñnd also wird er in den Zorn / Unge dult / Unsinnigkeit vñnd Verzweiffung herfür brechen : dann all dort die allzusehe vñnd freventliche Hoffnung der Sünder mit der ewigen Verzweiffung gebüffet wird. Niemand sündige / verhoffend / er werde Vergebung erhalten / dann diese Hoffnung hat die Höll mit Verdambten angefüllet.

Die

Die Gedächtnuß / ob sie schon einfältiger / als andere Kräfte ist / wird doch den Verdambten Ursprung grösserer Peyn seyn / dann in derselben wird gebohren / ernähret vnd erhalten werden jener nagende gefressige Wurm des Gewissens / von welchem die H. Schrift meldet / daß er mit sterben werde : vnd ist eine wütige / verzweifflete vnfruchtbare Reu / welche die Verdambten allzeit haben werden / in dem sie werden ingedenck seyn der versossnen Zeit / vnd guten Gelegenheiten / welche sie dazumahl gehabt / jene vnermessne Ubel zu verhüten / welche sie leyden / vnd die vnendliche Güter zu erhalten / so sie verlohren : sie werden ingedenck seyn / wie sie dises in ihren Händen vnd Freyheit gehabt haben / wie leichtlich sie solches thun vnd erhalten hätten könden / vnd durch ihr Schuld solches vnderlassen vnd versaumet haben ; wie die Gelegenheit fürüber gangen / vnd nit widerkehren werde. Diser wird der Schmerzen seyn / welcher ihre Herzen vnaußhörlich mit solcher Grausambkeit zerzeissen wird / welche mit dem Verstand nicht kan begriffen werden / vil weniger mit Worten außgesprochen werden.

Der vierdte Punct wird seyn / daß ich betrachte / wie alle dise erzehlte Torment weder End noch Linderung / noch Underbrechung haben werden. Sie werden kein End haben / weil sie ewig seyn / vnd so lang dauern werden / so lang Gott Gott wird seyn / vnd verbleiben wird / dann / wie Gregorius gesagt / in der Peyn wird den Armseeligen der Todt ohne Todt / vnd das End ohne End seyn / weil

weil der Todt allzeit lebt / vnd das End allzeit anfanget. O armseeliger Stand / in welchem dasjenige für ein grössere Gnad gehalten wurde / mit welchem allhier / als mit grösserer Peyn / die grössere Verbrechen abgestrafft werden / nemlich sterben vnd auffhören zu seyn! welches zwar die Verdambten ängstig wünschen / aber niemalen erhalten werden / wie in der heimlichen Offenbarung gesagt wird / dann sie seyn ewig / die Reuchen ist ewig / das Feuer / die Hencker / das Decret vnd Schluß Gottes über ihr ewige Verdambnuß ist alles ewig. O Ewigkeit wer wird dich nicht fürchten?

Aber damit wir von der Ewigkeit / welche mit einem Wort ausgesprochen werden / ein rechte Meinung schöpfen! laffet vns gedencken vnd einbilden endliche Zahlen der Jahren allzeit grösser vnd grösser / so lang wir wollen vnd können / vnd wir werden finden / daß / nachdem sie alle werden verlossen seyn / die ganze Ewigkeit noch übrig seye: so vil Million der Jahren / da der Verdambte allzeit leyden wird / werden fürüber gehen / so vil Regen-Tröpflein von Anfang der Welt auff die Erden herunder gefallen / vnd noch bis zum End der Welt herab fallen werden / die auch darzu genommen / welche in dem Meer vnd allen Flüssen seyn: so vil Blätter an allen Bäumen / vnd Gräslein auff dem Erdboden gewesen / vnd noch seyn werden: so vil Millionen der Jahren werden vorüber gehen / so vil Sonnen-Stäublein vonnöthen wären die Welt bis an das Firmament zuerfüllen / vnd

vnd selbiges zu vnderstützen; so vil leichtlich werden fürüber gehen / so vil können gezehlt werden mit allen Zifferen / welche ein Haut anfülleten / so die ganze Himmels-Kugel bedeckete; vnd nach verflöhen so vil vnd großer Anzahl der Jahren werden die Torment eines Verdambten anfangen / als wann es der erste Tag wäre / septemalen die ganze Ewigkeit noch übrig bleibet / vnd dieses ohne einige Linderung / ohne einige Underbrechung / weilene jene Torment mit der Zeit nit veralten / noch durch den Gebrauch gemindert / noch durch die Gewonheit milder werden. Wer wird dann durch ein ewige Zeit ein so vnverändertliche Fortsetzung so erschrocklicher Ublen ertragen können?

Auß allem dem / so bisshero gesagt worden / schliesset man hell vnd Sonnenklar / daß die Verdammung des Menschen zu der Höll ein so erschrockliches / entsetliches / Forcht vnd Zitteren volles Ding seye / daß / wann auch nur ein einiget Mensch hätte sollen verdambt werden / alle in immerwehrender Forcht vnd Schrocken wegen so vnglückseligen Außgangs leben solten: weilent aber so vil seyn / welche verdambt werden / daß der weise Mann gesagt hat / der Narren ( wie die Verdambte seyn ) seye ein vnendliche Zahl; vnd Christus die ewige Wahrheit in dem Evangelio Schriftlich hinterlassen / daß der Weeg schmahl seye / welcher zu dem Leben führet / vnd wenig seyn / die ihn finden; daß vil beruffen / aber wenig außersöhlt; daß das Häufflein der Außersöhltten klein seye gegen der Vile der Verworfenen /

wir auch alle vnder vnzahlbaren Gefahren vnserer Verdambnuß leben / wie fürchten wir vns dann nit? wie kan es seyn / daß wir nit Tag vnd Nacht zitteren? wie ängstiget vns nit vnauffhörlich die Sorg vnseres Heyls? Gott eröffne vns durch sein Barmherzigkeit vnser Augen / vnd durchsteche mit seiner heiligen Forcht vnser Herzen! Vater vnser / 2c.



Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

### Von Eroberung des Reichs Christi.

Wleich wie Gott den Moysen in Egypten gesandt hat / nit nur diser Ursach halben / damit er das Volck Israel auß der Pharaonischen Gefangenschafft durch so vil Wunderthaten erledigte / sonder auch / daß er selbiges durch sein Lehr vnd Exempel durch die Wüsten Palestine in das verheißene Land hinein führete: also hat auch Gott seinen eingebornen Sohn Christum Iesum in dise Welt gesendet / nit nur die Menschen von der Teufflischen Gefängnuß durch sein vergossnes Blut vnd wunderthätigen Todt zu erledigen / sonder auch dieselbe durch sein Lehr vnd Exempel durch die Wüste dieses Lebens zu dem versprochenen himlischen Vaterland zu führen. Dise Weiß schleuniger zu vollziehen / hat er dem H. Ignatio dise Übungen eingeben: dann in deren ersten Wochen (welche auff den Weeg der Reini-

gung



gung gerichtet) werden wir vnterwisen / wie wir vns von der Gefangenschafft des Sathans mittelst einer wahren Buß über vnser Sünden sollen los vnd ledig machen. In der anderen aber vnd dritten Wochen (welche den Weeg der Erleuchtung betriffet) lehren wir / wie wir wandlen / vnd Christo nachfolgen sollen / damit wir in diesem Leben die Vereinigung mit GOTT (von welcher in der vierdten Wochen / so den Weeg der Vereinigung begreiffet) vñ in dem andern Leben die vns verheiffene ewige Glory mit grossem Zusas erhalten mögen. Weiln wir dann zu der anderen Wochen kommen / wöllen wir in diser Betrachtung vier andere in vier Puncten zusammen ziehen / welche diser Heilige vnter anderen von dem Leben Christi in diser Wochen gesetzet hat / vnd seyn gleichsamb Nerven oder der Kern vnd ganze Substanz selbiger Wochen.

Die erste Vorbereitung wird das gewöhnliche Gebett seyn. Die andere / die Stellung des Drißts: daß ich Christum ansehe / wie er durch die Stätt / Schlösser vnd Synagogen herum gehe / predige / vnd jedermänniglich den Weeg zu dem Himmel mit Worten vnd Exempeln weise.

Die Dritte / daß ich von ihm begehre / damit ich sein Scrimm vnd Ruffen hören / ihme hurtig nachgehen vnd vollkommenlich folgen möge.

In dem ersten Puncten muß ich mir vorstellen einen zeitlichen oder irdischen König / welcher von Gott erwöhlet (deme alle Christen gehorsamb vnd vnterhängig seyn) mit allen Gnaden vnd Gaben / so erdacht mögen werden / bezabt seye: daß er  
nemo

nemblich seye weiß/ verständig/ stark/ großmüthig/  
 reich/ strengig/ ein Liebhaber seiner Vnderthanen/  
 der nit/ was ihme/ sonder was den Vndergebenen nus  
 vnd ersprieslich ist/ wünsche vnd suche: welcher/nach  
 dem er alle zu sich beruffen/ ihnen mit folgenden Wor-  
 ten zuredt. Meine liebe Vnderthanen/ ich hab bey  
 mir beschloffen/ alle Vngläubige zu bekriegen/damit  
 ich sie zu der wahren Kirchen bringe: in diesem Krieg  
 wolte ich/ daß ihr mir alle nachziehetet vnd folget:  
 ihr solt gewiß darfür halten/ daß ich der erste seyn/  
 vnd vöran gehen werde in Vbertragung aller Vnges-  
 legenheit vnd Beschwärdten des Kriegs/ welche sich  
 in dem Reisen/ in Arbeiten/ in Wachen/ in der Dür-  
 Hunger/ Durst/ in Angriffung der Feinden vnd  
 Einnehmung der Wunden ereignen werden. Über  
 das/ so will ich mir von dem Raub/ so wir mit dem  
 Sig erobern werden/ nichts vorbehalten/ alles soll  
 vnter euch außgetheilet werden: wird auch ein jeder  
 desto grösseren Theil empfangen/ je mehr er es mir  
 wird nachgethan haben. Was solten gute Vnder-  
 thanen zu einem solchen Vortrag ihres Königs ant-  
 worten? ohne Zweifel würden alle in so glormürd-  
 digen Werck ihme nachzufolgen sich anbietern: wel-  
 ches wann einer sich weigerte zu thuen/ wurde er bil-  
 lich von den übrigen für einen verkehrten vnd ehrlosen  
 Menschen gehalten werden.

Nach der Gleichnuß eines solchen irdischen Kö-  
 nigs müssen wir betrachten den ewigen König Chri-  
 stum den eingebornen Sohn Gottes/ welcher glei-  
 cher Substanz vnd Wesen mit ihme in allem ist. Dis-  
 ser ist von den Himmlen herunder gestigen/den Men-  
 schen

Paris P.

Gg

schent

schen das ewige Reich der Glory zu eroberer / vnd ruffet alle zusammen / daß sie ihme in diesem Krieg folgen vnd nachgehen: er will selbst der Erste die Mühe vnd Arbeit dieses Streits auff sich nehmen / er will sich den Pfeilen der Widersacher dargeben: vnd darnach nichts von dem Raub der Victori für sich gebrauchen / sonder alles vnter seine getreue Soldaten auftheilen / mehr oder weniger nachdem ein jeder sein Treu vnd Tapfferkeit in dem Streiten wird an den Tag geben haben. Wer solte dann auß den Christen seyn / welcher sich nie mit Christo zu streiten in einem so glorwürdigen vnd nützlichen Streit sich enfferigist anbietere wurde? fürwahr keiner / so fern er einen Verstand hat: dann / wann es so vnvernünftig vnd scheltens werth wäre / so einer nie wolte jenem zeitlichen König in Bestreitung eines irdischen Reichs / an deme doch wenig gelegen / vnd bald widerumb lunde verlohren werden / folgen / wie vnvernünftig wurde es seyn / diesem ewigen König in Eroberung des himmlischen Reichs / an deme so vil gelegen / vnd ohne End zu besinnen ist / sich nie wollen zugesellen? mit welchem Beweißhumb ich überwinden mir einen kräftigen Fürsaz machen will / Christo / so nahe vnd vollkommen ich kan / nachzufolgen: welches der Frucht dieses Puncten ist.

In dem andern Puncten betrachte zween Kriegs-Obristen / welche einander ganz zuwider seyn / den Lucifer nemlich vnd Christum den H. Erren / deren ein jeder die Menschen zu sich ruffet / damit sie vnter seinen Fahnen kriegen. Den Lucifer will ich betrachten in dem Feld bey Babylon / welche ein Verwir-

rung

zung verdolmetschet wird / sitzend auff einer feurigen Sankel / der Gestalt nach ganz erschrocklich vnd entsetzlich / von welchem allenthalben dicker Rauch vnd Feuersflammen herauß schiessen / wie er auch mit vngheurem vnmässigen Geschrey alle Teuffel zusammen ruffe / vnd sie also anrede. Ihr meine Soldaten solt wissen / daß mein gänsslicher Will sene / alle Menschen zu vnseren Reich vnd Gehorsamb zu ziehen / derowegen theilet euch auß in die ganze Welt / breitet allenthalben euere Netz vnd Strick auß / sie zu fangen / übersehete keinen einigen / welchen ihr nit versuchet / erstlich durch die Begirde der Reichthumben / hernach durch den Ehrgeiz oder Begird der Ehr / lestlich durch die Hoffart des Lebens : von dannen werdet ihr sie leichtlich in die Sallheit vnd andere Lasten stürzen.

Herentgegen will ich Christum den Herrn betrachten in dem Feld bey Jerusalem / welches heisset das Anschauen des Fridens / an einem nidern Orth / von Angesicht ganz freundlich vnd liebreich : welcher mit linder vnd süßer Stimme alle seine Christen zusammen rufft / vnd heisset sie in die ganze Welt auß zu gehen / vnd alle Menschen zu dem Anmahnen / welches denen Dingen / zu welchen die Teuffel ansporen / grad zuwider ist / nemblich zur Verachtung der Ehren / vnd Lieb der Schmachten / zu der Demuth des Herzens / vnd forthin zum Haß der fleischlichen Willisten vnd zu anderen Tugenden.

Durch diese Beobachtung werden erstlich die Feind entdeckt / wider welche diser Krieg gehalten wird / in dem wir Christo vnseren König nachfolgen müssen :

Ug 2

wel.

welche zwar keine andere seyn / als vnser vnordentli-  
che Begirten der Reichthumb / der Ehr vnd Wollü-  
sten. Dann ob zwar drey Feind vnserer Seelen ge-  
zehlet werden / die Welt / der Teuffel vnd das Fleisch /  
so streiten jedoch die Welt vnd der Teuffel mit keinem  
andern Waffeu wider vns / als mit vnseren vnorden-  
lichen Begirlichkeiten der Ehr / Reichthumb vnd  
Wollüsten : welche so wir überwunden werden ha-  
ben / werden wir alle vnser Feind erlegt / vnd vnter  
die Füß gebracht haben.

Zum andern werden entdeckt zwey Regeln die  
Geister zu vnterschayden / welche der H. Ignatius  
hernach vnter andern gesetzt hat / durch welche wir er-  
kennen werden / von was für einem Geist die innerli-  
che Bewegung / so die Seel empfindet / herrühre.  
dann so sie kombt mit Vnrube / Verwirrung / vnd  
Verfinsternung / ist es ein Zeichen / sie entspringt von  
dem bösen Geist : wann sie aber herengegen mit Ru-  
he / Friden / Lieblichkeit vnd innerlichen Lieche kommet /  
ist es ein Anzeigen / sie rühre von dem guten Geiste her /  
welcher durch das liebliche vnd fridliche Angesicht be-  
deutet wird / mit welchem wir Christum betrachtet  
haben. Eben also / wann die innerliche Bewegung  
vns zu irdischen Gütern / zu Reichthumb / Ehr / Wol-  
lüssen neiget / kombt sie von dem bösen Geist ; von dem  
guten aber / so sie vns zu Verachtung zeitlicher / vnd  
Schätzung der himmlischen Dingen vnd der Tugend-  
den antreibet / durch welche jene erhalten werden.

Jekund / weil ich ein Christ bin / vnd also ein  
Soldat / der in dem Tauff zu dem Fahren Christi  
geschworen / will ich hinder sich gedenccken vnd erfors-  
chen /

schen/wie ich nach dem Exempel Christi den Himmel  
 zu erobern / wider jene Feind gestritten hab / wider  
 welche diser Krieg angesehen / wider meine vnordent-  
 liche Begirden nemlich der Reichthumb / Ehr vnd  
 Wollüsten? wie ich die Gesas vnd Regeln des Kriegs  
 beobachtet? ob ich niemalen auß Furcht zuruck gewi-  
 chen / sonder allzeit vnerschrocken einer vnter den er-  
 sten die Feind angegriffen / ihre Waffen mit meinem  
 Leib auffgehalten / damit ich vor denselben meinem  
 König beschützte? O wie vil wird ich da finden / des  
 fernwegen ich mich schämen muß! wie vil / darumb  
 ich billich fürchten kan / ich werde nichts von dem  
 Raub/ nach dem Sig/ darvon tragen/ sonder an statt  
 dessen eines grossen Spotts vnd Straff gewärtig seyn  
 müssen! dann wann in dem iudischen Krieg jener  
 Soldat scheltens vnd straffens werth wäre / welcher /  
 da der Feind jere anzugreifen / nach der Flucht umb-  
 sehete / vnd das Fersen - Belt gebe / vnd noch vil  
 mehr derjenige / welcher an statt dessen/ daß er seinen  
 König beschützen solte / die Waffen wider ihn ergrif-  
 fe / vnd sich zu dessen Feinden verfügte / was wird ich  
 hoffen/der ich in diesem geistlichen Krieg so oft geflohen  
 vnd mich darvon gemacht/so oft ich meinen Begirden  
 der Reichthumb / Ehr vnd Wollüsten statt vnd platz  
 geben/vnd so oft wider meinen König die Waffen er-  
 griffen / so oft ich ihnen nachgehenger vnd gesündigt  
 hab? wie wird ich zu dem erschrocklichen Richter stuel  
 meines Königs vnd Richters hinzu treten / so der  
 Raub soll außgetheilet werden/welches in der Stund  
 des Todes geschicht / vnd einen Theil darvon begeh-  
 ren dürfen/ da ich doch weiß/ es seye von Paulo schon

der Sentenz gefallen worden / daß niemand werde gekrönet werden / es seye dann Sach / er habe recht mässig gefochten / das ist / die Befehle des Kriegs gehalten vnd beobachtet.

In dem dritten Puncten will ich betrachten drey Sorten der Menschen / oder drey Menschen / deren ein jeder zehen tausend Duggaten reich / begehret selig zu werden / vnd den Frid der Seelen zu finden / mit Hindansetzung des vnordentlichen Effects vnd Lieb zu dem gewonnenen Gult: aber mit diesem Unterschied: der erste wendet die notwendige Mittel zu diesem Ziel nit an / sonder schiebet solches von Tag zu Tag auff bis in den Todt. Der andere wendet zwar etliche Mittel an / aber bleibt allzeit auff dem / er wolle das Gult nit verlassen / sonder neben Besizung desselben Gutes dienen. Dem dritten gilt es gleich / das Gult zu verlassen oder zu behalten / nach dem er erkennen wird / daß es die grössere Ehr vnd Dienst Gottes seyn werde. Auß disen ist der erste in Gefahr / sein Ziel nit zu erhalten / auß Mangel vnd Abgang der Mittlen. Der andere verkehret die rechte Ordnung / in dem er will das End nach den Mittlen / nit die Mittel nach dem End richten. Der dritte ist recht gericht vnd wol daran: vnd diesem muß ich nachfolgen / wann ich mich will von dem vnordentlichen Affect vnd Neigung zu einem zeitlichen Gut ledig machen / daß ich mich zu einer solchen Gleichgewogenheit / solches zu behalten / oder zu verlassen / bringe / nachdem ich erachten wird / es werde zu dem Dienst Gottes / vnd mein lestes Ziel zu erlangen befürderlich seyn.

Der

Der vierdte Punct wird senn/ betrachten 3. Grad  
 oder Staffel der Demuth/ das ist/ drey Ständ der  
 Tugend. Der erste ist derjenigen/ welche umb al-  
 les/ was in der Welt ist/ ja nit ihr eignes Leben zu er-  
 halten/ ein einige Todtsünd begehren wurden. Der  
 andere ist deren/ welche zu so grosser Gleichgewogen-  
 heit/ ein jedes zeitliche Gut zu haben/ oder nit zu ha-  
 ben kommen/ daß sie umb keines/ ja nit ihres aigenen  
 Lebens willen/ wolten ein läßliche Sünd thuen. Der  
 dritte/ so vorige zween einschliesset/ ist derjenigen/  
 welche/ wann schon die Ehr Gottes in beyden Thei-  
 len gleich wäre/ Christo ähnlicher vnd besser nachzu-  
 folgen/ erwöhlen vilmehr die Armuth/ als Reich-  
 thumb/ die Verachtung/ als Ehr/ die Schmerzen  
 als Wohlüst. Vnd diser ist der höchste Grad der  
 Vollkommenheit/ zu welcher vns der H. Ignatius  
 durch die Puncten diser Betrachtung nach vnd nach  
 lehret auffsteigen. Welcher auch leßlichen mah-  
 net/ zu solchem Fortgang seye sehr dienlich/ wann  
 wir in jeder Begebenheit zweiffelhafter Erwöhlung  
 von Gott innbrünstig begehren/ daß er vns zu jenem  
 Theil leite/ welcher vnserer Sinnlichkeit mehr zu-  
 wider ist/ gleich wie seyn die Armuth/ Schmachten/  
 Schmerzen/ vnd andere Strenghheiten/ durch welche  
 wir Christo gleicher werden/ vnd seine Kleider vnd  
 Hoffarb anlegen/ weilten er selbige umb vnseres größ-  
 seren vnd geistlichen Fortgangs willen selber angezo-  
 gen hat/ vnd vns ein Exempel geben/ daß wir ihme  
 in allen/ so vil möglich wäre/ nachfolgeten. Da-  
 muß man drey Gespräch anstellen. Das erste mie-



der allerheiligsten Jungfrauen / in welchem wir be-  
gehren solten / daß sie uns die vollkommne Nachfolg  
ihres Sohns erlangen wolle. Das andere mit  
dem Sohn : das dritte mit dem Vatter / damit sie  
uns solche verleyhen. Das erste soll mit einem Ave  
Maria : das andere mit dem Gebettlein die Seel  
Christi : das dritte mit einem Vatter vnser beschlo-  
sen werden.

Lefflichen muß in dieser Betrachtung beobachtet  
werden / daß die 4. Puncten / wie sie gesetzt seyn der  
Ordnung nach / gleichsamb so vil Grad vnd Stuf-  
fel seyn / durch welche der H. Ignatius mit wun-  
derlicher Kunst den / so sich übet / zu jener vollkomme-  
nen Bereitung des Gemüths führet / welche er has-  
ben müssen / ein rechte gesunde Wahl anzustellen in  
allen Sachen vnd Wercken / welche in seinem  
freyen Willen stehen : gleich wie hernach  
soll erkläret werden.





Die andere Betrachtung.

Von dem Leyden Christi vnser  
H. Ern.

**W**ichts mag einen kühnen vnd tapfferen Soldaten zu dem Streitt heftiger anreizen vnd auffmunteren / als wann er ihme die Victori vnd Sig / welchen sein Feld-Obrister erhalten / vor die Augen stellet. Dahero wollen wir in diser Betrachtung alles zusammen nemen / was der H. Ignatius in der dritten Wochen gesetzt hat / vnd dem / so sich übet ( vnd sich in der anderen Wochen schon beschloffen / in Eroberung des himmlischen Reichs Christo nachzufolgen ) die ansehliche Sig vnd Victorien vorzustellen / welche diser vnser König vnd Obrister zur Zeit seines H. Leydens von jenen drey Feinden / wider welche diser Krieg gehalten wird / erobere hat : in dem er vnser Begirlichkeit der Ehr / Lob vnd Hochachtung mit seiner Verlassung / Entvonehrung / vnd Schmach / vnser Begird der Wolusten mit seinen höchsten Schmerken gestürzet / vnd zu Boden geworffen hat.

Die erste Vorberaitung ist das gewöhnliche Gebett.

Die andere / des Orths Vorstellung wird seyn / Christum an das Creuz genaglet vor Augen stellen.

Die dritte / gnugsame Gnad von ihme begehren / seine Sig in diesem geistlichen Streitt zu erhalten vnd nachzufolgen.

Der erste Punct. Betrachte die Armut / welche Christus vnser Herz zur Zeit seines H. Lehdens aufgestanden / welche die äufferste gewesen / also daß ihme ins gemein zu reden / alles abgangen vnd ermanglet hat: seyntemahl er weder Beth / auff welchem er sturbe / noch Wasser-Geschirz / mit welchem er seinen Durst löschete / noch etwas andere / mit dem er sich in seinen Todtskampff erfrischete / Gall vnd Effig außgenommen / gehabt hat. Vnd weilien die vollkommne Armut / wie Paulus bezeuget / in dem bestehet / daß wir allein die Nahrung vnd Kleyder haben / ist der jenige / welcher / da er ein Herz über alles war / für vns arm worden / noch weiter gangen / in dem er nicht gehabt / mit dem er sich bedecken / noch mit dem er den Durst löschen kundte. Weilien auch der / so stirbet / einen Zuspruch zu einem Grab / vnd alten Segen hat / damit sein Leichnamb bedeket werde / vnd mit deme / was sein ist / nach seinem Willen ein Anstalt machen könde / hat ihme doch auch dieses gemanglet: dann er in einem frembden Grab begraben / vnd in ein Leinwath eingewicklet worden / so ihme Almusen-weiß gegeben ware / so hat er auch mit seinen Kleydern / deren er sich gebrauchet / vnd allein gehabt / nach seinen Gutthaten nichts disponiren vnd anordnen könden / sonder hat / nachdem man ihme solche genommen / mit Augen ansehen müssen / wie die Soldaten nach  
ihrem

ihrem Verlehen selbige außgetheilt haben. D an allen vnd vnder allen der reichiste / wie hast du vnser Begird der Reichthumb mit deiner außerristen Armut überrounden.

In dem anderen Puncten ist zu erwögen / wie Christus der H. Erz zur Zeit seines Leydens von allen / so gar auch Freunden / Verwandten vnd Bekandten seye verlassen gewesen / das er durch den Propheten sagen könden / ich wendete mich zur Rechten / vnd sahe mich vmb / vnnnd keiner war / der mich kennete: vnnnd ware diser Fall vmb so vil empfindlicher / je höher das Orth ware / von dem er gefallen: dann / da man ihne bis auff selbe Zeit gemeiniglich für einen heiligen Mann gehalten / vnd als einen grossen Propheten verehret / als einen Prediger vnd ansehlichen Maister angehört / welcher das Volck allenthalben nach sich gezogen / in der Statt / in dem Tempel / in der Synagog / in den Märckten / zu Wasser vnd Land / der wegen so viler herzlicher Wunderwerck hoch geachtet ware / vnd sehr beliebt wegen der Gutthaten / welche er allenthalben mittheilte / ist solches augenblicklich in Verachtung / Hohn / Spott vnnnd Schand / in lauter Meyd verkehret worden. Dann seine Landsleuth haben ihme den Todt durch die höchste Ungerechtigkeit zuwegen gebracht: die Heydnische Römer mit gröster Grausambkeit vollzogen: die Priester vnd Gelehrte waren gleichsamb der Saurtaig / durch welchen das ganze Volck wider den Heyland verbitteret worden: die Fürsten blaseten das Feur an / vnd erwecketen

in den Menschen ein solche Brunst / welche mit so  
 großem Wasserfluß der Schmachten vnd Schmer-  
 gen nit hat können außgelöschet werden: so gar in  
 den seinen / welche in seiner Schuel außgezogen  
 waren / hat er kein beständige Treu gefunden:  
 dann auß den Zwölffen / welche er zu Apostien ers-  
 wöhlet / hat ihn einer verkaufft / der ander ver-  
 laugnet / alle verlassen: sein Mutter allein wich  
 von ihm nit ab / aber sie kundte ihm weder helfen/  
 noch beschützen / vermehrete vilmehr durch ihr Be-  
 gegenwart seine Schmerzen: der ewige Vatter  
 aber / welcher mittlen kundte / wolte damahl nit /  
 welches ihme seine Feind vorzupffeten / vndd ihne  
 gezwungen auffzuschreyen / mein Gott! mein  
 Gott! warumb hast du mich verlassen? also hat  
 Christus überwunden vnser vnordentliche Be-  
 gird des Lobs vnd Menschlichen Hochachtung.

Der dritte Punct. Die Entonehrung vnd  
 Verschmähung des Heylands ware in seinem Leys-  
 den auffß höchste kommen. Sie ist gewachsen we-  
 gen seiner Persohn / welche wahrer Gott ware /  
 vnd als Mensch empfannde er seine Schmachten  
 vmb so vil mehr / wie dapfferer vnd heroischer sein  
 Gemüt ware. Sie hat zugenommen auß Höhe  
 der Schätzung / zu welcher er gelangt / von der er  
 in die tieffste Verachtung vndd Verspottung ge-  
 fallen: dann das Volck / welches ihn so hoch ach-  
 tete / vnd so begierig nachlieffe / als es gesehen / daß  
 er von den Fürsten vnd Obrigkeit so schmälich ge-  
 fangen worden / hat alsbald / wie zugeschehen pflie-  
 get / dafür gehalten / es feye in dessen Verehrung  
 betros

betrogen worden / haben also alle / als wären sie  
verschreyt vnd ehrlos worden / daß sie einem He-  
Frierer so grosse Ehr angethan hätten / sich mit neu  
erfundenen Schmachten den Fehler zuverbesseren  
bestiffen.

Sie ist gewachsen wegen der Personen / welche  
ihne entunehret haben: dann die Schriftg:lehr-  
ten vnd Aeltiste / die Pharisæer vnd Hohepriester /  
die Obrigkeit vnd Richter / von welchen man nicht  
geuercken kundte / wegen ihrer hohen Auctorität  
vnd Ansehen in der Wissenschaft vnd Religions-  
Sachen / daß sie vnwissend / oder vngerecht hand-  
len wurden / waren diejenige / welche nach langem  
Bedencken vnnnd Rathschlagung / nach dem die  
Sach auch in dem Rath ist erörderet worden / daß  
er den Todt verschuldet / ausgesprochen haben /  
welchen das ganze Volck von Pilato begehrt / vnd  
mit Gewalt erzwingen; die Heydnische Solda-  
ten / ein gottloses / schlechtes / verächtliches Volck  
haben den Sentenz vollzogen / vnd ihre Hand vnd  
Zungen ohne allen Respect vnd Auffsehen an dem  
König der Glory gelegt. Zu disem kombt noch /  
daß ihn einer auß seinen Jüngern verkaufft / ein  
anderer verrathen / alle übrige verlassen haben;  
auß welchen Dingen ein jedes sein Schmach gröf-  
fer vnd schwärer gemacht hat.

Sie ist auch gewachsen auß denen Verbrechen /  
deren er ist angeklagt worden / welche vil vnd sehr  
schwär waren. Daß er Gott gelästeret / für des-  
sen Sohn er sich außgeben / vnnnd also ihme gleich  
gemacht hätte: daß er ein Verräther / weiln er  
desß

des Titul vnd Würde eines Königs sich gebräuchet / vnd verboten hätte / den Königen Tribut zu geben : daß er ein Betrieger vnd Verföhler des Volcks / indem er solches nach sich gezogen / eine Schuel auffgeschlagen / neue vnd schädliche Lehren außgebreitet / von einem Orth zu dem anderen / ohne gewisse Behausung herum geloffen / daß er ein Zauberer vnd Teuffelsbanner / welcher mit falschen Wunderzeichen / so durch Hülff des Teuffels geschahen / das Volck verführet vnd an sich gezogen. Alle dise waren unmässig groß vnd verhasste Laster / welche noch andere einschleiffeten.

Es ist die Entuehrung Christi auch gewachsen auß denen Dingen / welche sie mit ihme angefangen / so alle voll der Schmach vnd Schand waren. Dann erstlich haben sie ihne zu Nachts auff dem Feld / vnd mit gewaffneter Hand nicht ohne Tumult vud grossen Gedöß gefangen / durch die Statt gebundē geschlaipff / mit höchster Schand dem Rath vorgestellt / allwo sein Handel gewaltthätiger Weiseraminirt vnd erörteret worden / auch der Diener des Hohenpriesters ihme schmählich vnd vnverschämt zugeredt / vnd einen Backenstreich geben hat. Die / so ihne selbige Nacht verwachet / haben selbige ganz ihne plagend vnd entuehrend zugebracht : dann sie verdeckten ihm das Angesicht / schluegen vnd verspeichleten ihn / sprechend : Weissage / wer ist / der dich geschlagen hat ? vnd auff vil andere Weeg verspöteten sie ihn : so bald aber der Tag anbrache / haben sie ihne zu dem Todt schon verdammet / von ei-

nem

nem Richterstuel zu dem anderen spöttlich herumb  
 geführet. Bey Herodes ist er mit einem weissen  
 Kleyd angethan / vnd für einen Narren gehalten  
 worden: bey Pilatus aber / der Kleyder entblößt  
 set / vnd als ein Dieb grausam gegaislet worden.  
 Die Roth der Heydnischen Soldaten haben ihn  
 mit Dörnern gekrönet / vnd als einen falschen  
 König angebetten / vnd das Jüdische Volck hat  
 ihn / den wahren / aber nit angenommenen König  
 verfluchet / ihne neben den Barrabas gestellt / dem  
 auffrührerischen Mörder das Leben geschenckt /  
 den Urheber aber des Frides vnd Lebens mit vn-  
 geheurem Geschrey zu dem Todt begehrt: Pilatus  
 hat ihne leztlichen zum Creuz verdammet / vnd ist  
 alsdann diser Todt durch das schmäbliche vnd of-  
 fentliche Creuztragen vnd Beglaitung der Mör-  
 der noch vil schmäblicher gemacht worden: lezt-  
 lichen ist er nackend / vnd an das Creuz gehäftet  
 auff den Calvari-Berg vor einer vnzahlbaren  
 Menge der Menschen / so zu dem Osterfest zusam-  
 men kommen / auffgerichtet / vnd erhöht worden.  
 Dises alles fleck te noch nit: sie haben ihn schon halb  
 todten vnd jetzt dahin sterbenden vilfältig geläste-  
 ret / vnd ihme Verbrechen / welche er nie gethan /  
 sonder sie erdichtet haben / vorgerupffet. O du  
 Ehrer vnd Ehr der Menschen! wer hat dich also  
 omb ihrer willen entühret? O Blindheit der  
 Christen! welche sich ihres Glauben rühmen /  
 vnd dannoch sich auff nichts anderes begeben / als  
 ihr Ehr zu schägen vnd zu suchen!

Der



Der dritte Punct wird seyn von den Schmerzen/ welche Christus vnser König in seinem Leyden außgestanden/ vnd so vil vnd groß gewesen seyn / daß der Prophet wol hat sagen können/von der Fuesolen bis auff die Schaidel des Haupts ware nichts gesundes an ihm: vnd daß er ganz zerschlagen / gleich einem Aufszägigen / alle Gestalt vnd Schönheit / auß der man ihn hätte erkennen mögen/verlohren habe. Seine Schuldern vnd andere Theil des Leibs waren mit Nägeln zerissen. Die Achslen durch das schwarze Creuz zerschlagen: die Reimer der Brust vor allzu großes Aufstänung hefftig gequellert/das Haupt mit Dorn durchstochen/die Haar des Kopffs vnd Bart außgeropffet / die Wangen mit Maulstreichen besublet / der Mund mit Durst / die Zungen mit Bitterkeit der Gallen gepeyniget / die Adern ohne Blut / Arm vnd Schenckel als auß einander gezogen / daß man die Vainer des Leibs zehlen kunte / Händ vnd Füß mit Nägeln durchlöchert / an welchen der ganze Leib hangete / vnd mit seiner Schwäre die Wunden mehr vnd mehr erweiterte: das Herz ware in höchster Angst / vnd leßlichen der ganze Mensch mit Schmerzen vnd Trübsal also angefüllt / daß er ohne einige tödliche Wunden den Geist auffgeben. O Gott / der du so vil von vnserwegen in der Menschheit gelitten hast! wie weit gehet jener von dir vnd deiner Nachfolg hinweg/welcher seinen Freuden vnd Wohlkisten nachlauffet!

Auff diese Weiß hat / vns das Himmelreich zu erobern/ vnser König gestritten wider jene drey Feind/ so vns betrogen/wider die Begird nemlich der Reichthumb/

rhumb/ Ehren vnd Wollüsten/ vnd also müssen auch wir / nach seinem Exempel / wider dieselbe im Feld ligen/ wöllen wir anderst die Befehl tapfferer Soldaten erfüllen / vnd einen Theil auß den Früchten deß Sigs genießen.

Es muß vns auch vnser Schwäche nit abhalten jenem nachzufolgen/ welchem wir wissen/ daß er seye die Stärke Gottes. Lasset vns vnser Augen werffen auff so vil heilige Martyrer vnd Beichtiger/ welche in der Kirchen seyn / vnd eben so schwach / als wir / waren / vnd haben doch in diesem Geistlichen Kampff ihrem König durch Hülff vnd Zuthuen seiner Gnad auff das tapfferiste nachgefolgt : last vns ihre männliche Thaten gedencken/ vnd weilen sie kein andere Natur/ keinen anderen Gott/ als wir/ gehabt haben/ welcher allzeit einer / vnd sein Gnad frengelig mitzuthailen allzeit genatigt ist/ ein neues Herz vnd Geist fassen / vnd zu ihrer Nachfolg eylen/damit wir/ wie sie triumphiert haben / auch den Sig erhalten mögen.

Darumb auch wir / sagt der Apostel / dieweil wir ein solche Wolcken der Zeugen vmb vns haben/ welche vns zusehen / vnd mit ihren Exempeln auffmundieren / lasset vns ablegen alles / was vns trucket; vnd die ankleibende Sünd / vnd last vns laufen durch die Gedult zu dem Kampff / der vns fürgelegt ist / vnd auffsehen auff den Anheber vnd Volender deß Glaubens Jesum / welcher/ da ihme fürgelegt war Freud / hat er erlitten das Creuz / mit Verachtung der Schande / vnd sitzt zur Rechten

Pars V.

Hh

deß

deß Cruel Gottes: damit er vns alle mit seinem Exempel/ nit nur durch den Glauben seines Worts beredete/ daß wir mit ihme leben werden/ wann wir mit ihme durch die Mortification vnd Abtödtung werden gestorben seyn; vnd zugleich mit ihme regieren/ wosern wir die Angelegenheiten dieses Streites mit ihme überstehen werden/ wie der Apostel selbst bezeuget/ vnd nit anderst. Ende die Betrachtung mit einem Gespräch/ vnd begehre von eben diesem deinem höchsten König Gnad/ ihme vollkommentlich nachzufolgen. Vatter vnser/2c.

Diese Betrachtung begreiffet in sich alles/ was der H. Ignatius in der dritten Wochen gesetzt hat.

### Von guter vnd vernünftiger Wahl.

**Z**wischen einem Menschen vnd Bestien ist diser Unterschied/ daß diese nur durch ihren natürlichen Appetit vnd Begierlichkeit/ jener aber allein von der Vernunft in allen Sachen vnd Wercken/ so in seinem Gewalt vnd Freyheit stehen/ müsse regiert vnd begleitet werden. Vnd weilten einem Christen/ den man für glaubig hält/ die Vernunft einzübet/ daß er all seinen Fleiß vnd Meinung auff das Zihl vnd End/ zu welchem er erschaffen ist/ richte/ vnd jenes allem annehme vnd umbfahet/ welches ihne/ solches Zihl zu erhalten/ mehr hilffet/ vnd folglich/ daß er nichts zulasse/ welches ein sitteliches Ubel seye (dann dieses vilmehr verhinderlich als verhülfflich ist) vnd widerumb auß dem/ was gut/ allzeit das bessere erwöhle/ welches

welches ihme mehr verhülfflich / so folget darauff / daß in einem jeden frommen Christen jenes kräftige Vorhaben fest vnd unbeweglich bestehen müsse / daß er allzeit stiehe / was böß / vnd auß dem Guten jenes vmbfahē / welches besser ist. Welcher Fürsaz dann der Frucht ist / so auß vorhergehenden Übungen has sollen gesamblet werden.

Auß diesem folget / daß das jenig / welches außdrucklich böß / vñ was vnter dem Guten klärlich das Bessere ist / könne nit in die Berathschlagung oder Wahl gezogen werden / dann der rechten Vernunft nach schon gewiß ist / daß man das erste stiehe / vnd das andere ohne allen Zweifel lieben solle.

Im übrigen / weilen vnter zweyen auß sich selbstem guten Dingen / welche sich ereignen können / daß einwedere anzunehmen / oder zu verlassen / der Mensch noch zweiffeln kan / einwedere wegen der Substanz / oder Zufälligkeiten / oder der Umständ des Orths / der Zeit / der Person / ic. welches ihme besser / vnd sein Zihl vnd End (den grösseren Dienst vnd Ehr Gottes nemlich / sein Vollkommenheit vnd Seeligkeit) zu erhalten tauglicher seye / soll in dergleichen Begebenheiten die Wahl vnd Berathschlagung angewendet vnd gebraucht werden / vnd da hat statt vnd plas diese Übung von guter vnd gesunder Wahl / welches vns der Heilige Ignatius hinc verlassē.

Das erste vnd fürnehmste / welches in die Wahl kommen soll / ist ein beständiger vnd ewiger Stande des Lebens in dem / welcher sich noch in keinen solchen begeben / an dessen guter vnd rechteschaffener Wahl /

So sie mit dem Willen Gottes übereinstimmt / hanget offtermahl ein frommes / rechtgeordnetes Leben / vnd was noch mehr ist / das ewige Dayl. Dann in jemem Stand / in welchem Gott will / daß ich ihme vilmehr diene / als in einem anderen / hat Gott für mich kräftige Hülfen der Gnaden bereitet / durch welche ich ihme dienen wird : vnd wiewolen alle in der Kirchen approbirte vnd gutgeheißene Ständt / als der Ehestand / Kirchliche vnd Geistliche Ständt / in sich selbst gut seyn / seyn sie doch mir nit alle gut / gleich wie die Speisen / gesetzt auch / daß sie alle gut seyn / taugen sie doch nit alle für jede Mägen / dann welche etlichen gesund / seyn anderen schädlich / vnd die / so anderen weniger gedeyen / schlagen bey anderen besser an vnd zu. Auß welchem erheller / wie vil an einer bedachtsamben / reiffen vnd wol angestellten Wahl des Standis des Lebens gelegen sene ; auß deren Ermanglung ohne Zweifel vil Menschen / nach dem sie ein vnrühiges / vnliebliches vnd verdrüßliches Leben gelebt / das letzte End / zu dem sie erschaffen waren / verlohren haben.

Das andere / so in die Wahl kombt / ist die Erneuerung des Standis bey dem jenigen / welcher schon in einem solchen ist / was absonderliche Ding anlangt / so ihne betreffen : nemlich ob es gut sene / so vil vnd solche Diener / mehr oder weniger zu haben ; so vil vnd solche Vnkosten machen / solche vnd so vil Almosen geben / &c. vnd also von anderen zu reden.

Das dritte / so der Wahl fähig / ist ein jedes anderes zufallendes Ding / welches an sich selbst gut / doch zweiffelhafftig ist / ob es mir nutzbarer sene /

solche anzunehmen / oder zu verlassen / als da seyn die Aempter / Beneficia oder Einkommen / Geschäfte / schwärere Berichtigungen / ein ordentliche Weiß zu leben / Aufthailung der Zeit / &c.

Derjenige / welcher ein gute Wahl anstellen will / muß also beschaffen vnd gerichtet seyn; erstlich / daß er all seinen Fleiß vnd Meinung auff das Zihl / zu dem er erschaffen ist / richte / ganz gleich gewogen sich halte / vnd mit mehr geneigt seye / daßjenige / von dem gehandelt wird / anzunehmen oder zu verlassen / wie er nemlich erkennen wird / daß es zu seinem Endtauglicher vnd eripriesslicher seye / alles andere Aufsehen hindann gesezt. Zu welcher Gleichgewogenheit er durch die vorgehende Übung oder Betrachtung hat gelangen sollen. Zum andern muß er die Wahl antretten / nit wann das Gemüch vnruhig / verwirrt / oder durch ein Passion oder Versuchung verduncklet ist / sonder wann es ruhig / still / vnd heuter ist.

Der dritte Punct ist / daß ich betrachte / als lege ich in meinem Todtbeth / vnd auffmercksam bedencke / welches auß beyden vorgesezten Dingen ich alsdann wolte / daß ich jetzt erwöhlet hätte: dann dises ist / welches jetzt zuerwöhlen.

Der vierdte Punct. Daß ich betrachte / als stehe ich vor dem Richterstuel Christi / vnd müsse von allen meinen gethanen Wahlen Rechenschafft geben: dann welche ich alsdann wolte / daß ich jetzt in gegenwärtiger Materi gethan hätte / dieselbe muß ich thun.

Der fünffte Punct. Nachdem ich die Wahl durch vorhergehende Puncten verrichtet / will ich mich zu vnserm Herrn wenden / ihme selbige auffopfern / vnd von seiner Majestät begehren / daß er selbige auff vnd annehmen / wie auch bestättigen wolle. Dann / so sich die Seel neben dieser Auffopfferung / welche aufrichtig vnd von Herzen geschehen / ruhig / ohne Scrupul vnd getrüß befindet / wird es ein Zeichen seyn / daß die Wahl wol ein vnd ohne Vermischung eines vnordentlichen Affect vnd Anmutung geschehen. Vatter vnser.

Mit dieser Betrachtung beschlieffet der H. Ignatius die Übungen der andern Wochen.

Da muß aber der / so diesen Übungen obliget / erinneret werden erstlich / damit er sich mit einem Gelübd / etwas zu thun / verbinde / wann er nicht zuvor seinen Reich- oder Geistlichen Vatter vmb Rath gefraget hat.

Zum anderen. Daß / wann er durch vernünftiges Nachsinnen die obige Puncten / so die Ding / so in der Wahl seyn / betreffend / durchgangen / vnd gefunden hat / daß beyd / auff gleiche Weiß / zu grösserer Ehr Gottes vnd seiner Seelen Heyl gedeulich seyen / alsdann Gelegenheit seye / den letzten Grad oder Staffel der Vollkommenheit in das Werck zu stellen / von welchem wir in dem vierdten Puncten voriger Betrachtung geredet haben : vnd jenen Theil zu erwählen / welcher der Sinnlichkeit mehr zuwider / vnd peynlicher ist /  
damit

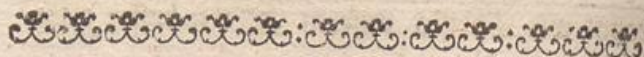
damit wir Christo vnserm Herrn besser nachfolgen.

Zum dritten. Den Fürsaz der geschehnen Wahl zubestättigen / vnd die neue Beschwärden / welche die Vollziehung der erwöhlten Sach mit sich zu bringen pflegt / zu überwinden / seye sehr verhilfflich die Betrachtung der Sig Christi / welche er in seinem H. Leyden erhalten: daher der heilige Sgnatius / nachdem er die andere Wochen mit dieser Betrachtung beschloffen / die dritte ganz auff die Betrachtung des H. Leydens / vnd aller Theilen gerichtet.

Bestlich ist zu mercken; wann die erwöhlte Sach also beschaffen / daß sie zu ihrer Vollziehung ein längere Zeit bedürfftig / werde zu disem sehr bedienlich seyn das sonderbare Examen / damit dasjenige / nach dem man strebet / besser vnd geschwinder in das Werck gestellet / vnd erhalten werde.







Die dritte Betrachtung.  
Von der Liebe Gottes.

**D**iese ist die letzte Übung der vierdten Wochen des H. Ignatij / zu welcher er durch andere Betrachtungen des Geheimnuß der Auferstehung Christi den Weeg bahnet / die Frucht aber / so darinn gesucht wird / vnd die vollkommene Lieb Gottes ist / ist das Ziel vnd End aller Übungen / vnd des ganken geistlichen Lebens.

Ehe vnd zuvor er solches angreiffet / sezet der Heilige zwen Fundament: das erste ist / daß die Lieb nit in Worten / sondern in Wercken bestehe / dem gemäß / was der H. Johannes in seiner ersten Epistel sagt: meine Kinder laßt vns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sonder mit dem Werck vnd Wahrheit: dahin ist auch angesehen / was Christus in seinem Evangelio sagt: wann ihr mich liebet / so haltet meine Gebott: vnd widerumb / der meine Gebott hat / vnd haltet sie / der ist / welcher mich liebt.

Das andere Fundament ist: die Werck / in welchen die Lieb bestehet / seyen ein Theilhaftigmachung der Güter / welche der Liebende dem Geliebten mittheilet auß dem / was er hat / als / wann er Wissenschaft / Ehr / Reichthumb vnd andere Güter hat / er selbige dem Geliebten mittheilet / so vil er kan. Derowegen bestehet die wahre Lieb fürnemblich in Mittheilung / durch welche der Liebende

bende den Geliebten seiner Güter theilhaftig machet :

Da kan auch als ein Fundament folgender Betrachtungen einen Nachdruck zu geben / gesetzt werden ienes auß den Sprichwörtern / 2c. Welcher Schanckungen gibet / nimbt die Seel der annehmenden hinweg : vnd die gemeine Sprichwort : die Schanckungen zerbrechen die Felsen. Die Lieb ist ein Magnetstein der Lieb. Die Lieb wird mit keinem anderen Werck bezahlet / als mit Lieb.

Die erste Vorbereitung ist das gewöhnliche Gebett.

Die andere die Stellung des Orths / daß ich gedенcke / ich stehe vor Gott / welcher gegen mir ganz liebreich vnd gutwillig seye / vnd vor allen Seeligen / die für mich bitten.

Die dritte / von Gott ein klare Erkandtnuß begehren theils der Gröffe der Gutthaten / so er mir erweisen / theils der vnendlichen Güte des Gutthäters / daß ich ihne wegen ihrer vnd seiner selbst allein so vil liebe / als er liebens werth ist.

In dem ersten Puncten will ich zu Gedächtnuß führen die Gutthaten / welche mir von Gott erweisen worden : nemlich die Gutthat der Erschaffung / zu welcher gehöret das ganze Wesen der Seelen vnd des Leibs / mit allen ihren Theilen / Gliedern / Kräfften vnd Sinnen. Die Gutthat der Erhaltung / bey welcher die vnaußhörliche Beyhülff vnd Mitwürckung der Göttlichen Allmacht / vnd alle übrige innerliche vnd äußerliche

H h s

Gü

Güter der Natur / so zu meiner Erhaltung angesehen vnd verordnet oder verhilfflich seyn. Die Gutthat der Erlösung / zu welcher gezählet werden die Anfunfft des Sohn Gottes in diser Welt / vnd alles / was er für die Menschen in dem sterblichen Fleisch gethan vnd gelitten hat : die Sacrament / welche er eingesezt ; der Hülff der Gnaden / so er vns erworben vnd zuwegen gebracht / sambt anderen übernatürlichen gemeinen Gaaben / welche Gott mir absonderlich verlyhen / welche / wann ich sie recht bedencken will / wird ich finden / daß sie vnzählbar vil seyn / anderer Ubel vnd Unhail auch darzu gezählet / von denen er mich erlöset hat / auff welche Weiß sie auch meine Gutthaten seyn. Zu disen kombt auch die vnendliche Begird / welche Gott hat / sich selbstn mir in der Glory sambt anderen vnaußsprechlichen Güteren durch die ganze Ewigkeit zu geben.

Hier will ich erwegen die Gürtrefflichkeit des Gebers / die Gile vnd Gröffe der Gutthaten / die vnendliche Lieb / auß welcher sie hergestoffen : vnd dises zwar so frengedig vnd ohne aignen Nutzen / vmbsonsten vnd ohne mein Verdienst / allein auß Antrib der Güte Gottes / welche sich vnendlich mitzuhailen genaigt ist. Will mich also der vorgesezten Fundament gebrauchen vnd / also schliesen : wann die Lieb in den Wercken bestehet / vnd in Mitthailung der Güter des Liebenden gegen dem Geliebten / wie groß ist die Lieb / mit welcher mich Gott liebt ! seitmalen er so grosse Ding für mich gewürcket hat / vnd annoch würcket / vnd begehret

zu würcken / auch so grosse Ding mir mitgetheilet /  
 mittheilet vnd mitzutheilen begehrt! vnd wann der  
 Werth der Lieb ist die Lieb / mit was für einer Lieb  
 muß ich ihm begegnen / ihme mittheilen vnd geben  
 alles / was ich bin / hab / vnd vermag / beforderist /  
 weilen ich ihme nichts geben kan / welches nit schon  
 sein ist? widerumb wann die Schanckungen die  
 Herzen zu sich reissen / vnd die Felsen zerschmette-  
 ren / wie laffest du dich nit ziehen / O rebellisches  
 Herz / durch so vil Schanckungen vnd Gaaben  
 Gottes? wie empfindest du nicht so vil Streich der  
 Gaaben Gottes / O Herz härter als Diamant?  
 wie kan es seyn / daß dein Härte durch so grosses  
 Liebs-Feur nit erwaichet werde?

Da will ich mich / weilen ich mich gegen Gott  
 so wenig eingestellt habe / von Herzen schämen /  
 vnd mich befeissen zu besseren / auch mich zu Gott  
 wenden / vnd mit genaigtem eyffrigem Affect mich  
 gang vnd alles das meinige anerbieten / sprechend:  
 nemme hin O HErr / mein ganze Frechheit / Ge-  
 dächtnuß vnd Verstand / sambt allem / was ich  
 bin / vnd was ich kan: alles hab ich von dir em-  
 pfangen / alles stelle ich dir widerumb heimb / daß  
 du mit allen thust vnd verordnest nach deinem al-  
 lerheiligsten Willen / dein Lieb allem gibe mir / vnd  
 dein Gnad / dann dises ist genug.

Der ander Punct wird seyn / daß ich betrachte /  
 wie Gott in allen Creaturen wohne: in den Ele-  
 menten / weil er ihnen ihr Wesen geben / in den  
 Bäumen / weil er ihnen das Leben / in den Thie-  
 ren / weil er ihnen das Empfinden / vnd in den  
 Mens

Menschen / denen er / über das alles / auch den Verstand mittheilet vnd verlehret. Er wohnet also in mir / in dem er mir gibt das Wesen / Leben / Empfinden vnd Verstehen / vnd noch darzu als in einem Tempel / welcher nach seinem Ebenbild vnd Gleichnuß gemacht / vnd mit übernatürlichen Gaaben gezieret ist / durch welchen wir an ihn glauben / lieben vnd verehren. Hier will ich alles erwögen / reden vnd schliessen / wie ich in dem ersten Puncten gethan hab: will auch die Weiß beobachten / auff welche mir Gott seine Gaaben mittheilet / er schicket sie mir nit durch ein andere Persohn zu / wie ein weltlicher König seinen auch liebsten Vnterthanen zu thun pflegt / sonder bringt sie gleichsamb selbst in mein Haus: vnd also verhaltet er sich auch mit anderen Gütteren / welche er den übrigen Geschöpffen / damit sie mir dienen / mittheilet / welche ein wunderliche Würdigung ist. Dahero will ich schliessen / ich müsse mich gleichsahls bey ihme einstellen / ihme widergeben / vnd zu seinem Dienst mit grosser Lieb alles anwenden / was ich bin / vermag vnd hab / nicht nur auff ein schlechte Weiß / sonder in seinem Angesicht / vnd stäter Gedächtnuß seiner Gegenwart / vnd ihme also dienen / als wäre er allzeit zugegen: welches ein höherer Staffel der Lieb vnd mehr zu schätzen ist / auch hurtiger macht / seinen Willen zu erfüllen / gleich wie der Dienst vnd Aufwarten / so einem weltlichen König als gegenwärtigen erzeigt wird / höher ist vnd mehr geachtet wird / auch bequemlicher ist / dessen Willen zu erkennen / vnd  
in

in das Werk zu richten / als eines / so ihme abwe-  
ferden erwisen wird.

Der dritte Punct. Betrachte / wie Gott ar-  
beite ( das ist / wie er sich halte / als wann er arbei-  
tete ) in allen Creaturen / in den Himmlen / Ele-  
menten / Bäumen / Thieren / Früchten / zc. vnd  
in mir selbst / in dem er ordentlich alles erhaltet /  
vnd in allen Bewegungen derselben / vnd Wür-  
ckungen ohnmittelbar / mithilffet zum Leben / em-  
pfinden / verstehen / zc. Dann in ihme leben wir /  
werden bewögt / vnd seyn / wie der Apostel sagt :  
will auch da thun / vnd mich ihme anbieteten / wie  
oben.

Über das will ich da bedencken die vnaussprech-  
liche Würdigung Gottes / welche mich nit allein  
erhaltet / vnd zu allen meinen Würckungen hilffet /  
sonder zu meinem Dienst erhaltet er auch andere  
Creaturen / vnd / welches mehr vnd verwunderli-  
cher ist / so hilffet er ihnen für sich selbst ohnmittel-  
bar / daß sie mir dienen könden. Was wurden wir  
von jener Lieb eines Königs gegen seiner Gespons  
sagen / welche ihn so weit tribe / daß er sie zu bedie-  
nen nit allein allerley Diener verschaffete vnd er-  
nährete / sonder auch er selbst mit allen vnd jeden  
derselben mitwürckete vnd arbeitete in allem dem /  
so der Königin Dienst geschehen solte ? O Lieb  
Gottes gegen mir / welche ihn zu vil grösseren vnd  
mehreren Dingen verbindet ! ich will mich beflis-  
sen / dises zu vergleichen / vnd auff den dritten Grad  
oder Staffel der Lieb zu steigen / welcher neben der  
Gegewart vnd Lieb Gottes auch ein fleissige  
Woll-

Vollziehung begreift alles des ienigen / welches ihm gefällig ist / also zwar / daß die äußerliche Arbeit ein solche Gegenwarth vnd Lieb / wie auch die innerliche Ruhe vnd Frid / welche sie mit sich bringen / nit verhindert / welches alsdann erhalten wird / wann man alles zu einem Ziel richtet / welches da ist / Gott gefallen.

Der 4. Punct wird seyn / daß ich betrachte / wie alle erschaffne Güter von den Vnerschaffner herab steigen vnd fließen: als mein vmbchränckte Vermögenheit von der höchsten vnd vnendlichen Macht Gottes / also auch von der Weißheit / Güte / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / &c. zu reden / nit anderst / als wie von der Sonnen die Strahlen des Lichts / vnd von dem Brunnen die Bächlein herfür schießen vnd fließen / &c. Dannhero wird vns der Weeg geöffnet durch die erschaffne Vollkommenheiten zu den Göttlichen aufzusteigen / allwo jene mit vnendlicher Vortrefflichkeit gefunden werden: derowegen will ich weit herumb schweiffen vnd betrachten die Größe des Göttlichen Wesens / sein Ewigkeit / sein Vnbendürffigkeit / vnd die übrige Attribute vnd Eigenschaften / die Güte / die Schöne / die Weißheit / Allmacht / Vnermässlichkeit / Barmhertzigkeit / Gedächlichkeit / Frengeligkeit / &c. vnd in einer jeden absonderlich ihre Condition vnd Eigenschaften erwegen: von dannen will ich zu dem vierdten vnd vollkommnen Grad der Lieb Gottes steigen / in welchem er / seinerwegen allein / als das höchste Gut / so alle andere Güter in sich einschließt / geliebt wird: also daß der / so also liebt / jetzt nichts mehr findet was

er liebe/ als allein Gott / vmb dessentwillen er allein vnd inniglich liebet/ was er anderes liebet. Ende die Betrachtung mit einem Gespräch / vnd begehre von Gott mit innbrünstigen Affect des Herzens / damit er dir ein klares Licht verlenhe/ sein vnendliche Güte zu erkennen/ vnd kräftige Gnad mitthailte selbe allzeit vnd allein auff das vollkommenlichste zu lieben / vnd ihren allerheiligsten vnd vollkommenisten Willen allzeit / vnnnd in allen Dingen auff das beste zu erfüllen. Vatter vnser. 1c.

### Erinnerung.

**D**er Weeg zu dem ewigen Haul vnd Christlicher Vollkommenheit / welchen vns der H. Ignatius in diesen Übungen lehret/ ist eben der/ so vns Christus der H. Er mit seinen Worten vnd Exempeln gelehret hat / vnd ist also ein einiger wahrer vnd sicherer Weeg / dann in der ersten Wochen vnterweiset vns dieser Heilige / von den Sünden durch die Buß vns loß zu machen / neben einem kräftigen Vorsatz / dahin nit mehr wider zuzuehren / weisen neben denselben/ wann sie schwär oder tödtlich seyn / das ewige Haul nit bestehen kan. In der anderen aber vnnnd dritten Wochen lehret er / wie wir durch die Nachfolg Christi zu der Christlichen Vollkommenheit wandlen müssen / durch Bestreitung vnserer Begierlichkeit der Reichthumb / Ehr vnd Wollüsten / welche vns in dem Weeg stehen vnd verhindernen / daß wir dieselbe nit erlangen : dann / wie der H. Augustinus sagt / *eiusmodi appetitus sunt venenum charitatis, deus gleichen Begirden seyn das Gift der lieb ( in deren*  
Voll-



Vollkommenheit die Christliche Vollkommenheit be-  
 stehet) vnd so vil sie abnehmen / so vil wachset vnd  
 nimmet zu die Lieb; vnd so bald sie überwunden vnd  
 gestürzet seyn / erhaltet gleich die Seel / vnd besiget  
 die vollkommne Lieb: zu welcher vns nach vnd nach  
 der H. Ignatius in der vierten Wochen führet / als  
 zu einer Sach / welche auß jener Victori vnd Sig  
 von selbstem folget: dieweil vnser Seel / wann sie sich  
 einmahl von der Erden abgerissen / ihrer Natur ge-  
 mäß sich in den Himmel schwinget / sich mit Gott /  
 als ihrem Centro vnd Mittelpuncten durch die Lieb  
 zu vereinigen. Weilen aber der Streit wider die  
 gesagte drey Begirlichkeiten / welche durch die Ver-  
 laugnung müssen überwältiget werden / ohne Bey-  
 hülff des Gebetts nit bestehen mag / lehret vns zu-  
 gleich der H. Ignatius / dieses Gebett sene jenes ge-  
 meine vnd ordinari Gebett / welches allen leichtlich  
 zu verrichten / welches wir anfangs außgelegt haben /  
 vnd in sich selbstem sicher / auch in vnserer Freyheit be-  
 stehet: dann das andere extraordinari vnd beschauli-  
 che Gebett / zu welchem Gott etliche Heilige durch  
 vngewöhnliche Erleuchtungen / Gesichter vnd Offen-  
 bahrungen erhebt / ist nit so sicher / weil es auch von  
 dem Teuffel herkommen kan / noch auch in vnserem  
 Gewalt / daß wir solches durch vnseren Fleiß erobern  
 mögen. Dahero redet der H. Ignatius von diesem  
 Gebett kein Wort in seinen Übungen / wiewolen er  
 einer auß denen Heiligen gewesen / denen selbiges in  
 einem höheren Grad Gott mitgethailt hatte. Jed-  
 doch wird man durch die Regeln / welche er vorge-  
 schribt

schriben / in einer Seel / in welcher dieses Gebett gefunden wird / vnterscheiden könden / ob dise Gab von dem guten Geist herühre / oder nur ein Betrug des Teuffels seye.

Derowegen dann rathe ich abermahl allen Christglaubigen / daß / wann sie fromm leben / vnd ihr ewiges Hayl erhalten / oder auch nach der Christlichen Vollkommenheit zu streben begehren / sie sich diese Übungen alle Jahr zu machen besteißen / vnd sich entweder eines lebendigen Vnterweisers / oder in dessen Ermanglung / dieses Büchlein sich gebrauchen / allwo / so sich ein Zweifel eraignen solte / wird er einen frommen vnd gelehrten Beichtvatter darüber rathfragen können. Solle auch ein jeder / der diesen Übungen embsig obligen wird / gewiß dafür halten / es werde ihn seiner Arbeit niemalen reuen.



Part V.

Zi

Drit